

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Peter Sieve: das Güter- und Rentenverzeichnis der Krapendorfer Kirche  
von 1463

Peter Sieve

## Das Güter- und Rentenverzeichnis der Krapendorfer Kirche von 1463

Einer der besten Kenner des spätmittelalterlichen Niederkirchenwesens, Enno Bünz, hat bei seinen Forschungen die Beobachtung gemacht, dass bislang nur wenige frühe „Zinsregister oder Urbare von Pfarrkirchen“ veröffentlicht worden sind.<sup>1</sup> Dabei sind diese Quellen sowohl für die Geschichte der kirchlichen Vermögensverwaltung als auch für die örtlichen Personen- und Flurnamen von erheblicher Bedeutung, wie sich etwa an dem vor einigen Jahren in dieser Zeitschrift edierten Einkünfteverzeichnis der Lastruper Kirche von 1519 zeigen ließ.<sup>2</sup>

Das älteste erhaltene Güter- und Rentenverzeichnis eines kirchlichen Fonds im Oldenburger Land ist im Archiv der Pfarrei St. Andreas in Cloppenburg (seit 2009 Depositum im Offizialatsarchiv Vechta) überliefert. Es wurde 1463 auf Initiative des Pfarrers und der vier Kirchräte zu Krapendorf zusammengestellt und bis ins 16. Jahrhundert weitergeführt. In einem kleinen pergamentenen Büchlein von 42 Seiten sind handschriftlich die Ländereien und Renten des Kirchenfonds und des Lichterfonds eingetragen.<sup>3</sup> Kurze Auszüge daraus hat Gustav Rühning im achten Band des „Oldenburgischen Urkundenbuches“ 1935 veröffentlicht, wobei er bereits anregte, dass das Verzeichnis „einmal in einer besonderen Ausgabe herauszugeben wäre“.<sup>4</sup>

Dort, wo heute die barocke St.-Andreas-Kirche in Cloppenburg steht, befand sich schon lange vor der Gründung der Stadt eine Pfarrkirche. Sie gehörte zur Bauerschaft Krapendorf, die erst 1855 nach Cloppenburg eingemeindet wurde, und war der Mittelpunkt einer der ältesten Pfarreien im nördlichen Teil des mittelalterlichen Bistums Osnabrück. Wahrscheinlich ging ihre Gründung auf das 9. Jahrhundert zurück, als im Zuge der Sachsenmission auch die Kirchen in Freren und in Emsbüren

1 Enno Bünz, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.-16. Jahrhundert (= Spätmittelalter, Humanismus, Reformation, Bd. 96), Tübingen 2017, S. 18.

2 Peter Sieve, Ein Einkünfteverzeichnis der Lastruper Kirche von 1519, in: Oldenburger Jahrbuch 113 (2013), S. 9-28.

3 Offizialatsarchiv Vechta, Dep. Pfarrarchiv Cloppenburg St. Andreas, Güter- und Rentenverzeichnis der Kirche 1463 ff.

4 Gustav Rühning, Oldenburgisches Urkundenbuch, Bd. 8: Urkundenbuch der Kirchen und Ortschaften von Südoldenburg, Oldenburg 1935 (künftig: Old. UB 8), S. 107-108 (Nr. 173).

---

Anschrift des Verfassers: Peter Sieve M. A., Tannenweg 5, 49377 Vechta, psieve@web.de

gestiftet wurden, deren Patron ebenfalls der Apostel Andreas ist.<sup>5</sup> Erstmals erwähnt wird sie in einer Liste der im „Nordland“ gelegenen Kirchen des Klosters Corvey aus dem 12. Jahrhundert. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erbauten die Grafen von Tecklenburg 1297 die Cloppenburg, bei der sich bald darauf eine kaufmännische Siedlung entwickelte, die 1435 Stadtrechte erhielt. Das Kloster Corvey blieb bis 1803 Patronatsherr der Pfarrkirche zu Krapendorf.<sup>6</sup>

In einer Fehde zwischen den Hochstiften Osnabrück und Münster, bei der es um Herrschaftsrechte im Dammer Raum ging, wurde die Krapendorfer Kirche samt ihrem Glockenturm am 8. Oktober 1425 niedergebrannt. Nur zwei Jahre später war sie bereits wieder aufgebaut und konnte am 26. Oktober 1427 erneut konsekriert werden.<sup>7</sup> Auf einem Merian-Stich der Stadt Cloppenburg von 1647 ist zu sehen, dass die damalige Kirche, die 1722/29 durch den jetzigen barocken Bau ersetzt wurde, über einen polygonalen Chor verfügte, der das Langhaus an Höhe deutlich übertraf. Reinhard Karrenbrock nimmt an, dass der Choranbau bald nach 1425 errichtet worden sein dürfte. Die Pfarrkirche muss damals bereits über ein beachtliches Vermögen verfügt haben. Darauf weist auch die Tatsache hin, dass um 1440 für den Hochaltar ein aufwendiges neues Sandsteinretabel angeschafft wurde. Fragmente dieses Altaraufbaus mit plastisch gestalteten Szenen aus dem Alten und Neuen Testament gehören heute dem Landesmuseum in Oldenburg. Sie lassen erkennen, dass das Bildprogramm zwei Jahrzehnte später für den Hochaltar der Pfarrkirche in Molbergen, der sich noch heute an Ort und Stelle befindet, kopiert worden ist.<sup>8</sup> 1522 erhielt die St.-Andreas-Kirche eine neue Glocke und ein neues Sakramentshäuschen.<sup>9</sup>

Woher die Geldmittel kamen, die diese Baumaßnahmen ermöglichten, darüber gibt das eingangs erwähnte Güter- und Rentenverzeichnis Aufschluss, das nachfolgend ediert werden soll. Eine inhaltliche Auswertung schließt sich an die Textausgabe an.

## Edition

In einen ledernen Umschlag sind drei Lagen mit gehefteten Pergamentblättern eingnäht. Die erste und zweite Lage (Format ca. 16,5 x 13 cm) weisen eine durchgehende Blattzählung von 1 bis 13 auf, die etwa aus dem 17. Jahrhundert stammt. Die erste Lage (Bl. 1 bis 8) hat ursprünglich aus zwanzig Seiten bestanden, von denen aber vier herausgeschnitten sind (nach Bl. 2 und nach Bl. 5). Die zweite Lage besteht aus zehn Seiten, enthält also neben zwei Doppelblättern ein Einzelblatt (Bl. 12). Daran schließt sich die dritte Lage an, die deutlich kleiner als der Rest des Heftes ist (Format

5 Wolfgang Seegrün, Die Urkunde von 819. Eine Auswertung, in: Saxlinga – Kirchspiel – Gemeinde. 1175 Jahre Emsbüren, hg. v. Christine Hermanns, Emsbüren 1994, S. 11-18, darin S. 15-16.

6 Karl Willloh, Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg, Köln 1898/99, Bd. 4, S. 196-294.

7 Peter Sieve, Die osnabrückisch-münstersche Fehde von 1425 und die Zerstörung der Pfarrkirche in Krapendorf, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1998, S. 54-63.

8 Reinhard Karrenbrock, Der spätmittelalterliche Altaraufsatz der St. Andreaskirche in Krapendorf, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1998, S. 64-80.

9 Wilhelm Berning, Das Bistum Osnabrück vor Einführung der Reformation (1543) (= Das Bistum Osnabrück, Bd. 3), Osnabrück 1940, S. 243.



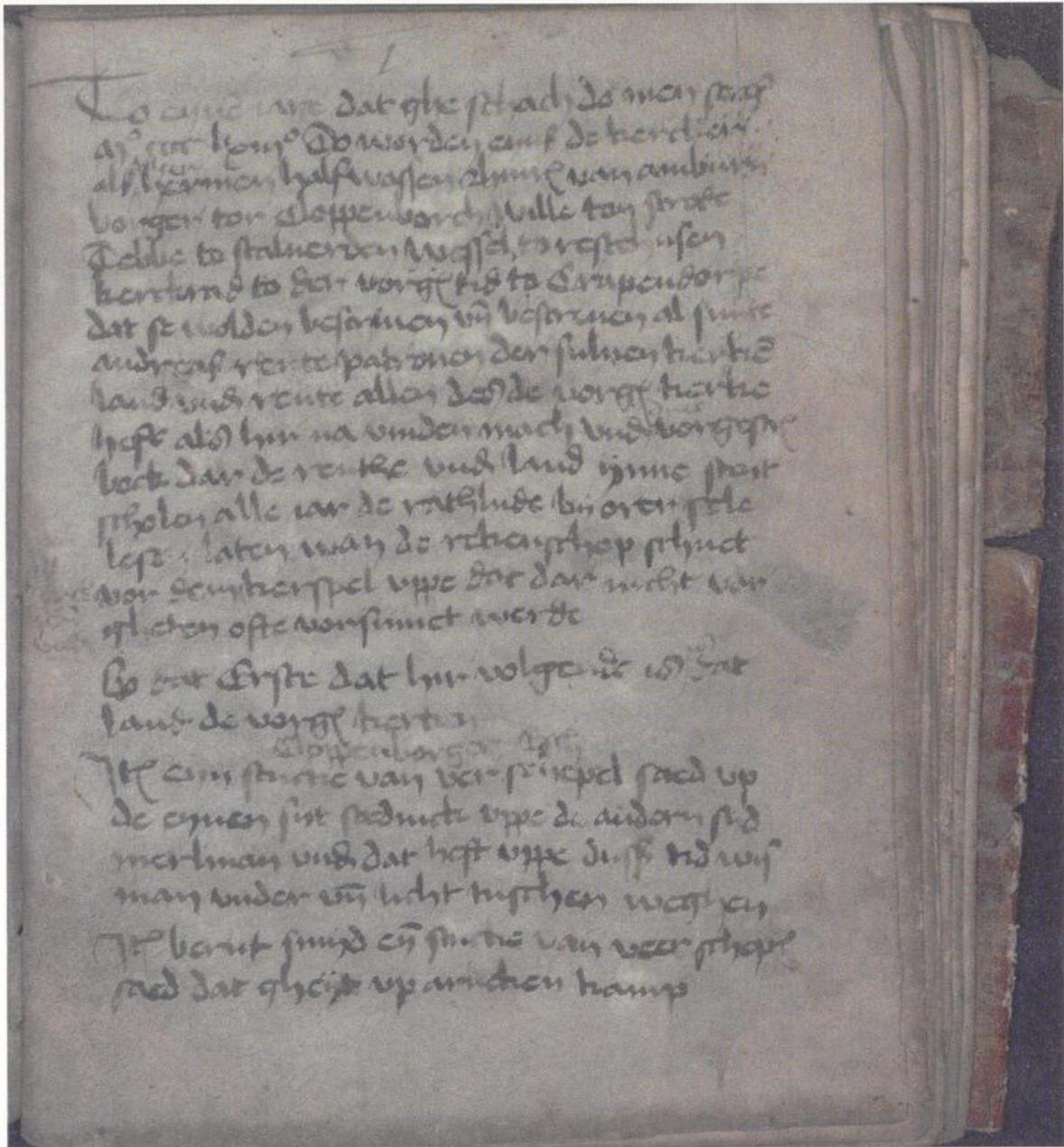


Abb. 1: Erste Seite des Güter- und Rentenverzeichnisses der Krapendorfer Kirche von 1463 (Foto: *Offizialatsarchiv Vechta*)

ca. 11 x 9 cm). Sie umfasst sechzehn Seiten und zeigt eine eigene, moderne Paginierung mit Bleistift, bei der die erste Seite allerdings nicht mitgezählt ist. Der Inhalt des Heftes lässt sich in zwei Teile mit je drei Unterabschnitten gliedern. Der erste Teil (die ersten beiden Lagen) enthält *land und rente* des Kirchenpatrons St. Andreas, der zweite Teil (die dritte Lage) die Renten *to behof der lucht des hilgen lichames*. Für den Druck wurden die Groß- und Kleinschreibung, die Interpunktion sowie die Verwendung der Buchstaben „u“ und „v“ sowie „i“ und „j“ dem heutigen Gebrauch angepasst. Römische Ziffern wurden beibehalten, wobei das durchgestrichene  $\frac{1}{2}$  für  $\frac{1}{2}$  steht. Textkritische Kommentare finden sich in den Anmerkungen.

## Erster Teil: Ländereien und Renten des Kirchenfonds

Teil I, Blatt 1r bis 7r: Am Beginn steht das Verzeichnis von *land und rente* des hl. Andreas, das laut der Einleitung 1463 auf Beschluss des Pastors Hermann Halfwassen und der vier Kirchräte aufgezeichnet worden ist. Darin sind 72 nicht nummerierte Einzelposten aufgelistet. Die Zwischenüberschriften für den Cloppenburg Esch und den Krapendorfer Esch wurden bei den ersten 42 Posten offenbar erst eingefügt, als die Liste schon geschrieben war (Bl. 1r bis 4v). Abgesetzt davon folgen 30 weitere Posten in den verschiedenen Bauerschaften des Kirchspiels, die nur teilweise mit Zwischenüberschriften versehen sind (Bl. 5r bis 7r). An verschiedenen Stellen wurden nachträglich weitere neun Posten ergänzt. Dazu gehört ein längerer Zusatz über drei Grundstücke auf dem Cloppenburg Esch (zu Bl. 1v), der auf der vorderen Umschlag-Innenseite ergänzt wurde. Diese Nachträge wurden wohl etwa bis zum Ende des 15. Jahrhunderts vorgenommen. – Im nachfolgenden Textabdruck haben die einzelnen Posten eingeklammerte Nummern erhalten. Dabei wurden die Nachträge nicht fortlaufend gezählt, sondern mit Buchstaben-Zusätzen versehen, so dass sie auch ohne die Erläuterungen in den Anmerkungen leicht als später eingefügt zu identifizieren sind.

*To eynen jare dat ghe schach, do men scref M° CCCC LXIII°, do worden eyns de kercher, als her Hermen Halfwassen, Hinr. van Amburen, borger tor Cloppenburg, Wille ton Strode, Tebbe to Stalverden, Wessel to Restehusen, kerckrad to der vorg. tid to Crapendorpe, dat se wolden bescriven und bescreven al sunte Andreas rente, patronen der sulven kerken, land und rente allen, des de vorg. kerke heft, als hir na vinden mach, und duet vorgescr. bock, dar de renthe und land ynne steit, scholen alle jar de rathlude by orer sele lesen laten, wan de rekenschop schuet, vor dem kerckhern und<sup>10</sup> kerspel, uppe dat dar nicht vorgheten ofte vorsumet werde.*

[...] dat erste, dat hir volgende, is dat land de vorg. kerken.

### Cloppenburg esch

- (K-1) *Item eyn stucke van ver schepel saed, up de eynen syt Stedinck, uppe de andern syd Merlman, und dat heft uppe dusse tid Wisman under, und licht tuschen weggen.*
- (K-2) *Item Bernt Smyd eyn stucke van veer schepel saed, dat gheyt up Arneken kamp.*
- (K-3) *Item Rekerman recht teghen over eyn stucke van ver schepel saed.<sup>11</sup> Item desse III stucke hyr na bescreven weren up den Cloppenburg essche vorkomen.<sup>12</sup>*
- (K-3a) *Item eyn stucke, belegen buten der stuck b[...]en, und geyt up des drossten dwerschlant und Radeken kamp, up de ene syd de Stedinghessche, up de ander [...] Brockman.*

10 Die Worte *kerckhern und* sind am Rand nachgetragen.

11 Es folgt am Rand der Buchstabe A, mit dem auf den folgenden Nachtrag verwiesen wird.

12 Dieser Absatz und die folgenden drei Grundstücksbeschreibungen sind weiter vorn auf der Umschlag-Innenseite des Heftes nachgetragen. Darüber steht: *A verso folio.*

- (K-3b) *Item eyne stücke landes tusschen den wegen na Buren, IIII sc. zaet, up de ene syde na der stad de Stedingessche, up de ander Abel Teyleman.*
- (K-3c) *Item eyne stücke landes van III sc. saed by den [...]en bome, up de ene syde int oisten de richter, up de ander syde Johan Overwater.*
- (K-4) *Item eyne stücke, dat Hinr. van Amburen under heft, dat schuet up der Burer hake, van dren schepel saed, by der eyner syde Wempe, by der andern side Arnd Wicbord.*
- (K-5) *Item Hinr. van Amborn dre stücke in eyner voer van teyne schepel saed, by der eyner side Wisman, bi der andern side Holthane, und schuet uppe der Restehus kerckwech.*
- (K-6) *Item Diderick van Dortmunde achte schepel saed in eyner [...]ck vor theghen Mutinges hues, und schuet up der Restehus kerckwech, uppe de eyne syde Toeke, uppe de andern side sunte Johannes to Molbergen.*
- (K-7) *Item Hinr. van Amburen eyne stücke van veer schepel saed tuschen Dunckstorpes lande und Helmerck Wynters graven.*
- (K-8) *Item Herbord Bley eyne stücke van twen schepel saed, dat ander stücke nogest Mutinges kampe.*
- (K-9) *Item Helman dre schepel saed in der Aslage.*
- (K-10) *Wilke Bodeker dre schepel saed in eyner voer tuschen myns hern lande, dat eyne is eyne half brede.*
- (K-11) *Item Helman sees schepel saed in der Aslage, by de eyne syde myns hern, by der andern side Arneke Scroder.*
- (K-12) *Item Toeke veer schepel saed in der Aslage, by der eyne syde Johan Sintener, by der andern side Merlman.*
- (K-13) *Item Wempe vijf schepel saed in der Aslage, by der eyne syde Goedeke Stapelveld, Rixe by der andern side.*
- (K-14) *Item Diderick van Dortmunde sees schepel saed nogest dem Roedenbusche, by myns hern lande.*
- (K-15) *Item Hinr. van Amburen sees schepel saed in der Aslage. Item vortmer inder sulven voer twe stücke van teyne schepel saed, dat bowet Corte Gerd, dat lanth dat heet de Oiter wech.*
- (K-16) *Item Merlman veer schepel saed, gheheten Rekermans bulle.*
- (K-17) *Item Corte Gerd achte schepel saed in der Aslage, by beyden syden Wismam.*
- (K-18) *Item de Landesmansche heft under sees schepel saed, de oer ghesaet sint vor VI gulden, van dem kerckwege uppe Diderikes kamp Kromers, by der eyner side Gode Stapelveld, by der ander side Diderick van Dortmunde.*
- (K-19) *Item Tebbe Smedes eyne breyde van sees schepel saed, by beyden siden Diderick Cremers, van dem Beyter kerckwege dael.*
- (K-20) *Item Gerd Wynters twe schepel saed by dem Beyter kerckwege entlanck.*
- (K-21) *Item Corte Gerd dre schepel saed, dat garden stücke.*
- (K-22) *Item tendest dem stücke dar licht eyne garde, de rentet alle jar twe schepel roggen eder eyne Os. schili[n]g.*
- (K-23) *Item Gerd Wynters seven schepel saed in der Aslage in der sulven vor, Diderick van Dortmunde dre schepel saed in der nogesten voer, by der anwenden up dat osten in der Aslage.*

- (K-24) *Item eynen kamp bi Hemmeken burn, belegen by dem Gardeler kerckwege, twe schepel saed, dat renthet eyn punt wasses vor de insaed.*
- (K-25) *Item Diderick Helman sees schepel saed, eyn breyde achter dem Molenkampe, tuschen Meynerde van Kneten und Reyneke van Drebber.<sup>13</sup>*
- (K-26) *Item de olde Closterman van Beten eyn stucke van dren schepel saed, dat geyt uppe den Molenkamp, by der eynen sid Johan Sluter, by der andern sid de kerckher.*
- (K-27) *Item Tebbe Smedes eyn stucke van veer schepel saed, by der eynen sid Hummelinch, Frederick van Dinckla up der ander syd.*
- (K-28) *Item Tebbe Smedes eyn stucke van twen schepel saed, dat dar gheyt up Drebbermans blocke achter dem Molenkampe, up der eynen sid meyger Johan, uppe de andern sid Drebberman.*
- (K-29) *Item Wobbeke van Kneten eyn stucke van eynen schepel sades tuschen den Steynberge und den Helwege, bi der eynen sid Johan Sluter, bi der andern Diderick Hummelingh.*
- (K-30) *Item eyn erve to Hemmeken burn, dar sunte Andreas den tegheden anne heft, dat dinget hebbet de ammetlude steyde vor XVIII schepel roggen jarlikes.*

#### Crapendorper esch

- (K-31) *Item Hermen Holthane ver stucke van achte schepel roggen nogest Sluter Hinrikes kampe, gheheten der Kanneschen kamp.*
- (K-32) *Item Assel to Crapendorpe eyn stucke van anderhalven schepel saede in der Middelwant, by beyden siden de kercher.*
- (K-33) *Item dre stucke in eyner voer, de twe heft Holthane, van sees schepel roggen, dat ander heft Sluter Hinr., van dren schepelen, ghelegen up dem Haverkampe, up der eyner sid de stad, up der ander sid de meyger van Crapendorpe.*
- (K-34) *Item twe stucke in eyner voer, dat stucke bowet Albert de Grise, de genden buwet Hermen Piper dar valt in to samende achte scepel roggen, up dem Haverkampe, up beyden siden der stad land.*
- (K-35) *Item Hermen Piper uppe dem sulven Haverkampe twe stucke van twen schepel roggen to samende, dar licht eyn stucke entuschen, up der eynen syden des kerckhern, up der andern sid de staed, dat dar entuschen licht, dat hort to Hemmelsburn.*
- (K-35a) *Item eyn stucke landes van twen schepel sad, dat Toleke plach under to hebben, by des kercheren lande, by der Kannessen kampe.<sup>14</sup>*
- (K-36) *Item suncte Andres heft eynen acker van veer schepel saed up dem Sudesche, by des kerckhern dren breiden.*
- (K-37) *Item suncte Andres heft noch eynen block van eynen schepel saede, belegen bi den kerckweghe, up der eynen sid de meyger, up der andern sid Albert vorg. van mins hern weghe.*

13 Randvermerk (17. Jh.): 16. Hellman. 6 schpl..

14 Diese Grundstücksbeschreibung ist unten auf der vorigen Seite nachgetragen.

- (K-38) *Item suncte Andres heft eyn stucke, gheheten de krum acker, van twen schepel saed, dat darde stucke van des kerckhern busche na der kercken word.*
- (K-39) *Item suncte Andres heft eyn stucke up dem Ellenberge van twen schepel saed, de meyger up der eynen sid, de kerckher up der andern.*
- (K-40) *Item suncte Andres heft eyne bredden, gheheten sunte Andraes bredden, af jonsid den Ellenberge, van veer schepel saed.*
- (K-41) *Item suncte Andres heft eynen acker van dren schepel saed, belegen up overen Gottelen.*
- (K-42) *Item suncte Andres heft eyn block van eynen schepel saed, dat darde stucke van dem Stenyck by dem Knemer wege na Crapendorpe.*
- (K-42a) *Item eynen garden, belegen bi den kerckehove nogest der kosterie, den nu tor tid de coster bowet, jarlikes vor twelff penninge.<sup>15</sup>*
- (K-42b) *Item I stucke landes by Buren van II schepel zaet, tusschen Brumsteden int westen und meyer to Crapendorp int osten.<sup>16</sup>*

#### Stapelvelde

- (K-43) *Item Albert to Nuttel eyn stucke van ver schepel saed, und gheyt uppe den Nynbusch.<sup>17</sup>*
- (K-44) *Item Tobe Buddeke derdehalf schepel saed belegen up der Syphen.*
- (K-45) *Item Tyde van Stapel[vel]de eyn stucke van twen schepel saed, belegen vor der Osterhake.*
- (K-46) *Item Gebbeke eyne bredden van ver schepel saed, belegen in der Hengelwant. Item de sulve Gebbeke dre schepel saed, belegen dar sulves.*
- (K-47) *Item eyn twygart van dren schepel saed uppe dem Witbusche, und uppe der twicht anderhalf schepel saed de vorg. Gebbeke.*
- (K-48) *Item Tobe Buddeke eyne bredden van ver schepel saed in der Hengelwant.*
- (K-49) *Item eynen garden, dar Tiden hues to Stapelvelde nu uppe steyt, dar he jarlikes eyn pund wasses vor gift.*
- (K-50) *Item in Penninges hues to Stapelvelde jarlikes eyn molt roggen van tegetloese.*

#### Knem

- (K-51) *Item Wille ton Strode eyn block tendest den Hogen kampe van twen schepel roggen, de Rape up der eynen sid, Tide van Stapelvelde uppe de andern sid.*
- (K-52) *Item de meyer van Knem eyn stucke van anderhalven schepel roggen in dem Dallau, up der eynen sid Hinrick, uppe<sup>18</sup> der andern sid Closterman.<sup>19</sup>*
- (K-53) *Item in dem Grunt hues to Lastorpe umme dat ander jar sees schepel roggen und sees schepel havern.*

15 Nachgetragen wohl noch im 15. Jh.

16 Nachgetragen im 16. Jh.

17 Diese Eintragung ist durchgestrichen.

18 Das Wort *uppe* steht hier versehentlich zweimal.

19 Diese Eintragung ist durchgestrichen; daneben Randbemerkung: *Anno 622 verkauft.*

- (K-54) *Item in Abel Tesen hues to Armerke jarlikes twelf penninge na utwisinge des hovet breves.*  
 (K-54a) *Item Hanneken gelt, dat is belecht in den Waerler tegeden.*<sup>20</sup>  
 (K-54b) *Item Wessel Klone V sc. ute synen erve.*<sup>21</sup>

#### Varne

- (K-55) *Item in Hermen Middelsmans hues to Varne eyn molt roggen jarlikes.*  
 (K-56) *Item eyn stucke, dat de vorg. Hermen under heft, van dren schepel saed, [...] geyt up dat norden van sinen kampe.*  
 (K-57) *Item eyne bredden to Varne van sees schepel saed, sunte Andreas brede up dem Sande.*  
 (K-58) *Item dre blocke to Varn up dem Nortkampe to dorpe, word vif schepel saed.*  
 (K-59) *Item sees stucke up der Linderden in eyner voer dwarslant to<sup>22</sup> Smertem, word van eyns molt saed.*  
 (K-60) *Item to Smertem eynen acker van dren schepel roggen, tuschen des meyers lande und der Bokeschen bredden, und geyt up den Molen kamp, dat nu tor tid Rawert heft.*  
 (K-61) *Item eynen acker, gheheten de Hoed acker, drier schepel saed, tuschen Helman und Rawerde.*  
 (K-62) *Item to Amburn eyn stucke van twen schepel saed uppe dat osten, dat verde stucke van der olden strate.*  
 (K-63) *Item Tebbe to Amburn eyn stucke van twen schepel saed, ghelegen uppe den Haerkampe nogest den utersten stucke to velde wort.*<sup>23</sup>

#### Stalverden

- (K-64) *Item in Lippeldes erve twe molt roggen, dat eyne molt den kerckhern, dat ander sunt Andreas, dat nu tor tid Gerdaler Meynert bowet.*<sup>24</sup>  
 (K-65) *Item Toben erve to Restehus, dat nu de junge Wessel heft, jarlikes twe molt roggen rente.*  
 (K-66) *Item Hanneken hues to Restehus jarlikes twe molt roggen.*  
 (K-67) *Item Hanneken hues to Dwergete eyn molt roggen jarlikes. Uppe de dre vorscr. erve is eyn hovet bref, dede utwiset de vorscr. rente.*<sup>25</sup>  
 (K-68) *Item eyn halve tegede in der burschop to Varle, de nu tor tid dinget is jarlikes vor twe molt roggen.*<sup>26</sup>  
 (K-69) *Item eynen kamp to Buren, dat is gheheten Osterweden kamp, belegen bi der Varler lickwege.*

20 Diese Eintragung ist nachträglich eingefügt.

21 Nachgetragen wohl noch im 15. Jh.

22 Das Wort *to* steht hier versehentlich zweimal.

23 Daneben eine gestrichene unleserliche Randbemerkung; darüber eine neuere Randbemerkung: *Nunc temporis Lange Wessels Dirich, gibt davon 4 sch. rogg. – Ao. 1617.*

24 Daneben Randnotiz: *Stalvorden.*

25 Hiernach folgt eine vollständig ausradierte Eintragung.

26 Durch Überschreibungen ist die Eintragung geändert in: *Item de halve tegede und ok de derde deel in der burschop to Varle, de nu tor tid dinget is jarlikes vor III molt roggen.*

- (K-70) *Item by der andern sid jegen over der strate, belegen in Willen kampe, van anderhalven schepel garst saed.*
- (K-71) *Item eyn erve Wichordes to Beten, dar he nu vor gift vifteholf molt roggen.<sup>27</sup>*
- (K-72) *Item eyn erve to Beten, dat nu tor tid Brun van Beten bawet, dar he vor gift ses und twintich schepel roggen.*
- (K-72a) *Item ghesat VII schepel saet landes, dat gheyt up Ludeken kamp van Kneten, und dat steyt vor VII swaer marck.<sup>28</sup>*

### Ergänzende urkundliche Nachrichten (bis 1493)

Teil I, Bl. 7v bis 8v: An das Verzeichnis schließen sich urkundliche Nachrichten über Renten der Kirche an. Die erste Nachricht, die dieselbe Handschrift wie das davor stehende Verzeichnis aufweist, betrifft die Verpflichtung des Hinrick Gronebarch, der Kirche vier Scheffel Roggen jährlich zu liefern als Entgelt für zwei Grundstücke, die er unberechtigterweise aus Kirchenbesitz entfremdet hatte (Bl. 7v). 1467 wollte Gerd Rippe sein Erbe zu Kneheim der Kirche vermachen, doch da seine Erben damit nicht einverstanden waren, gaben sich die Ratleute mit der ersatzweisen Schenkung von vier Ackerstücken zufrieden (Bl. 8r). Am 13. Januar 1493 bürgten zwei Einwohner von Vahren und Stapelfeld für die Rentenzahlung des Hermann zu Vahren, der aus der Kirchenkasse acht schwere Mark geliehen hatte, wofür er ihnen sein Erbe zum Unterpfand setzte (Bl. 8v).

*Item to eyner tid dat geschach, dat Hinr. Hesterberch gaf twe stucke landes sunte Andreas und der hilgen kerken, so underwant sick Hinr. Groneba[r]ch der vorg. twier stucke und vorkofte se, und so wart de vorg. Hinr. Gronebarch myt rechte angelanget van den raetluden der vorgescr. kerken to Crapendorpe, so alz se do mit rechte vorvolget worden, so willekorden de vorg. Hinr. Gronebarch und Berte syn husfruwe vor borgemester und rade veer schepel roggen jarlikes ut eren hues alzo lange, dat se de ofte oer erve de vorg. twe stucke weder by sunte Andreas und de vorg. kerken brochten.*

### Knehem

*Item Gherd Ryppe to Knehem hefft ghegeven sunte Andrese by sunden lyve syn erve dar sulves eweliken na syner husvrouwen Geseken dode, in orkunde schal se gheven alle jar dem guden heren sunte Andrese eyn schepel roggen. Dar weren an und over Wylle ton Strode, Hinrick Ryppe, Ryppe ton Strode, Wylke Klosterman, de he Gherd vorg. dar to esschede, do he de gifte dede und des se [...] wal wyllen to stan, war des behoff und noet ys. Radlude to der tyd Canne van Stalvorde, Dirick Hummeling, Tabbe to Smerten, de meyger van Knehem. In dem jare uns heren M<sup>o</sup>CCCCCLXVII<sup>o</sup>.<sup>29</sup>*

27 Daneben Randnotiz: *Bethen*.

28 Nachgetragen wohl noch im 15. Jh.

29 Diese ganze Eintragung ist durchgestrichen (vgl. die nachfolgende Eintragung).



*Item alz dat erve, so vorg. steit, gegeven was, so wolden des syne erven nicht to laten, sunder se hebbet myt guden vryen wyllen to ewygen tyden van den erve gegeven den guden heren sunte Andrese unde<sup>30</sup> syner kerken raidluden ver stucke lande, twe up den Tuler kampe, by der eynen syd des meyers land dar sulves, by der andern syd Wylke Klosterman vornoten, de krumme twyert up den Westerkampe, dat verde dat halve stucke by den Brinckhoffte.*

*Anno Domini XC° und dre so sint ghekomen und yrschenen uppe den anderen sondach neist den hilligen dre konynckghen Thobe to Varn, Frederick to Stapelvelde und hebn gelavet vor Herman to Varn sunte Andreze und zinen radluden vor I hovetsummen, nomptliken VIII zware marck, und vor jarlix renthe und vor alle gebreck jarlix upt Vechter market de renthe wth to geven up zunte Dionisii sunder vor toch und sunder weder sprake. Myt dusdanen onderschede, dat Herman to Varn hefft gesath vor eyn recht underpand Toben to Varn und Ffredericke to Stapelvelde zin erve und zin anynghe gud. Offt se des in jenigen scaden quemen, so mogen ze syck ut zin erve und gud weder holden, so he zulven gewilkort hefft vor syck und zine erve. Datum ut supra.*

#### Fragment eines Ländereien-Verzeichnisses (1554)

Teil I, Bl. 9r u. 9v: Im Jahr 1554 beschlossen der Pastor, die vier Kirchräte und der Küster zu Krapendorf, die Ländereien der Kirche auf dem Cloppenburger Esch erneut verzeichnen zu lassen, doch wurde diese Verzeichnung nach nur sieben Eintragungen bereits wieder abgebrochen.

*Anno Domini dusenth vyffhundert vofftich unnd vier up donnerstag na Antonii, was de achteinde dach des monats Januarii, gingen wy, her Heinrick Schriver, pastor, tosamt Johan Wickberts, borger in der Cloppenburgk, Dirick van Smerthen, Wessell to Amburen und Naber tho Bethen, alle raitlude to Crapendorp, und Wilcken Santman de junger, koster darsulvest, alle dat lant, so up den Cloppenborger essche der structuir und kerck tokumpt, und is durch antzeigung der lude, so idt under der ploech datmaill hadden, alsus van uns besichtiget, und vort tor gedachtnis in dit register vorteikenth.*

*Vor erst Gert Soest hefft ein stucke an der essch hake, vornoten sindt an der eine halve myn gnediger her, an der anderen Johan Crampe, ist van III sch. saedt.*

*Item mester Lammert I stucke van III sch., varnoten Johan to Varen und Cort Scharpekantz.*

*Item Ludeke van Ginck I stucke tusschen wegen van III sch., varnoten Johan tor Marle und Ludeke sulvest.*

*Item Sagerman I stucke vor der Buhrner hake van II sch. saedt, varnoten Hinrick Rekerman und de hillige lichnam, habet Diricus sub aratro.*

*Item Gert van Caplen III stucke in der langen want in einer vahr van VIII sch. saedt, dar varnoten Carsten van Caplen und Tebbe Rekerman.*

30 Das Wort *unde* ist am Rand nachgetragen.

*Item Bernt Rode II stücke by Burenn vann IIII sch. saedt, varnoten Johan van Amburen und Borchert Wilckens.*

*Item Abell Kremer darsulvest II stücke, darvor he giff III sch. rogggen, varnoten sindt Johan van Amburen und Fredrich Smidt.<sup>31</sup>*

Teil I, Bl. 10r bis 13v: Diese Seiten sind größtenteils leer geblieben, wenn man davon absieht, dass viel später, vermutlich im 19. Jahrhundert, jemand die *Rente Corporis Christi* dort eintragen wollte, aber über die Überschrift nicht hinausgekommen ist (Bl. 10r). Auf einem der leeren Blätter ist noch der Schatten einer ausgelöschten älteren Schrift zu erkennen (Bl. 12r). Die letzte Seite enthält schließlich zwei Eintragungen aus dem 16. und dem 17. Jahrhundert (Bl. 13v). Oben steht: *1544 hic codex provisoribus ecclesiae sublatu* *est restitutus per I. C. P. C.*, und von derselben Hand in teils griechischen Großbuchstaben: *ΑΕΙ ΣΠΕΥΔΕ ΒΡΑΔΕΩΣ* (Eile mit Weile). Darunter steht: *Quicquid in hoc libro et appendice de corporis Christi proventu continetur curavit Gerardus Covers pastor legibiliter describi anno 1650*, und ganz unten von derselben Hand: *Destruit impietas, pietas quod struxit avorum* (Die Gottlosigkeit zerstört, was die Gottesfurcht der Vorfahren aufgebaut hat). – Auf den Vermerk von 1544 wird noch zurückzukommen sein. Die Notiz von Pfarrer Covers dürfte sich darauf beziehen, dass er 1650 für die Kirche ein 756 Seiten starkes Lagerbuch anschaffen ließ, in das unter anderem Verzeichnisse der Ländereien des Kirchen- und des Lichterfonds eingetragen wurden.<sup>32</sup>

## Zweiter Teil: Renten des Lichterfonds

Das kleinere eingenahte Heft mit gesonderter Seitenzählung zeigt auf der ersten, nicht mit einer Seitenzahl versehenen Seite die Aufschrift: *Deß hailigen Lichnambs Buch. Anno [1]611*. Der Inhalt des Heftes ist aber viel älter.

Teil II, S. 1 bis 9: Die Auflistung der Renten *to behof der lucht des hilgen lichames* enthält 28 Einzelposten. Die ersten zwölf sind mit einer Ausnahme von derselben Hand geschrieben wie das Verzeichnis der Einkünfte der Kirche von 1463 (S. 1 bis 5). Die letzte dieser ältesten Eintragungen betrifft das spätere Erbe Rump zu Vahren, das teils dem Allerheiligsten, teils dem Pastor gehörte. Die weiteren Eintragungen sind spätere Ergänzungen, wie sich anhand der unterschiedlichen Handschriften erkennen lässt (S. 5 bis 9). – Wie beim Verzeichnis des Kirchenfonds werden auch hier die einzelnen Posten mit eingeklammerten Nummern versehen.

*Item dit is de rente, de ghegeven und ghekoft is to behof der lucht des hilgen lichames in der kerken to Cropendorpe.*

(L-1) *Item eyn stücke van twen scepel saet up dem Kloppenborger esche, Hermen Lansman gegeven, und gheyt up Kremer Dirkes kam[p] tuschen Dirk Kremer und meyer Johanne.*

(L-2) *Item II stücke van IIII scepelsat, Hermen Lansman gegeven, tuschen myns heren lande und meyer Johanne.*

31 Hier bricht die Liste ab.

32 Offizialatsarchiv Vechta, Dep. Pfarrarchiv Cloppenburg St. Andreas, Lagerbuch der Kirche 1650 ff.

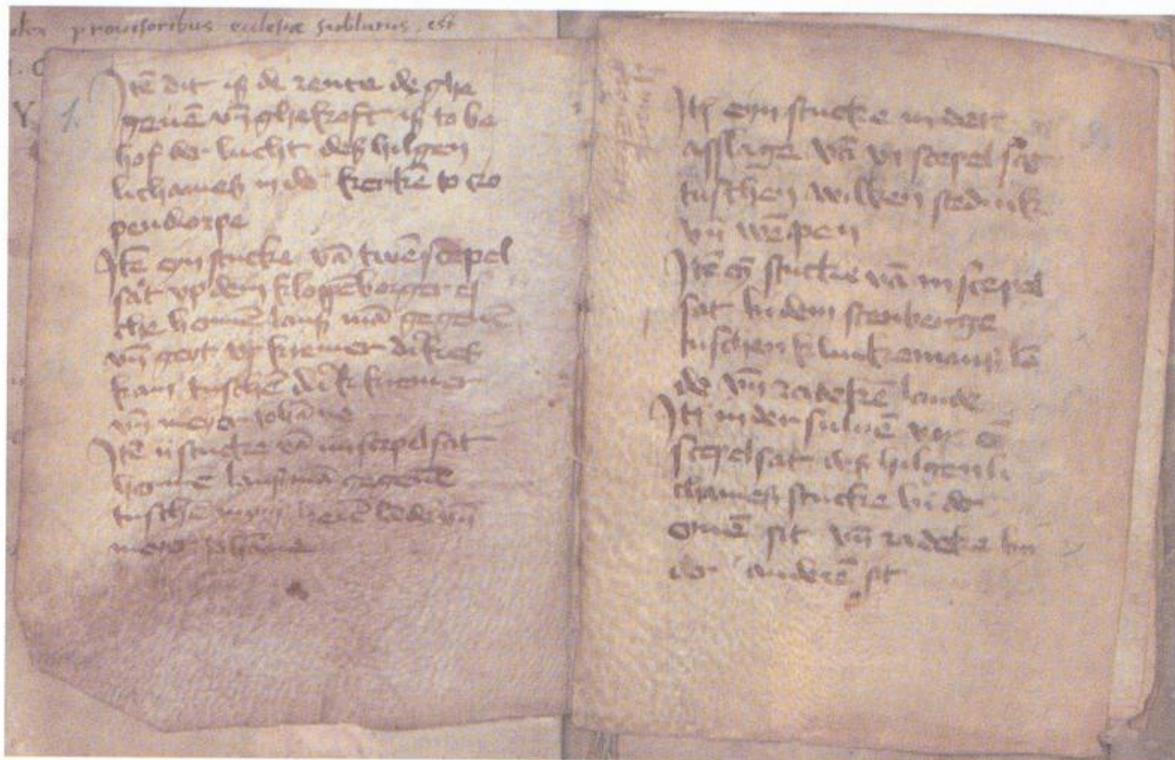


Abb. 2: Erste Seiten des Rentenverzeichnisses des Krapendorfer Lichterfonds von etwa 1466 (Foto: Offizialatsarchiv Vechta)

- (L-3) Item eyn stücke in der Asslage van VI scepel sat, tuschen Wilken Stedink und Wempen.<sup>33</sup>
- (L-4) Item eyn stücke van III scepel sat bi dem Stenberge, tuschen Klinkemans lande und Radeken lande.
- (L-5) Item in der sulven var eyn scepelsat, des hilgen lichames stücke bi der eyenen sit und Radeke by der anderen sit.
- (L-6) Item eyn stücke van dren scepel sat up dem Smertemer esche, dat geyt up den meyger hoff, up den groten Vlaghe by Tebbe Helmans lande.<sup>34</sup> Und Tebben Helmans, dar zint ynne jarliker ewigen rente II scepel roggen.
- (L-7) Item eyn stücke up dem Knemer esche van II scepelsat, und geyt up de Dillen tuschen eynen stücke van dem Westerhove und eynen stücke van des Brawen erve.
- (L-8) Item Johan meyer to Smerthen hefft gegeben alle jar I schepel roggen den hilligen sacramente uth dem vrigen meyer hove.<sup>35</sup>
- (L-9) Item II scepel roggen rente ofte XII d. in Vrederikes erve to Varne.
- (L-10) Item eyn stücke van II scepelsat up dem Cloppenborger esche, und geyt up Mutinges kamp, up de eynen sit sunte Andreas und up de anderen sit Johan, Tebben Smedes zone.
- (L-11) Item II scepel roggen rente in Meynerdes erve to Stalvorden.

33 Daneben Randnotiz: Hinrick Gronenberch.

34 Bis hierher ist die Eintragung durchgestrichen.

35 Diese Eintragung ist unten auf der Seite nachgetragen.

- (L-12) *Item in Snades<sup>36</sup> erve to Varne, wat dat renten mach, de helfte des hilgen lichames und de helfte hort dem kerkheren.<sup>37</sup>*
- (L-13) *Item Hencke Rape to Stapelvelde hefft ghegeven I schepel roggen jarlinx uth synen erve eweliken tor lucht vor dat hillige sacrament to Crapendorpe.*
- (L-14) *Item de junghe meyger van Varlbusche gaff in synen lesten eyne stücke landes van twyer scepel saet, myt holte und sadachtich, dat verde stücke by dussyd den Oyter wege dor den busch, scheten up Ludeken schure.*
- (L-15) *Item Diderick van Varne, de hefft gegeven XII d. in eyne stücke, belegen up der Kerckwant by ener brede, de hort myns heren.*
- (L-16) *Item Gerd ton Eholte uth synen erve des jares eyne scepel roggen.*
- (L-17) *Item eyne stuck landes van twen scepels sath, dat geit van den Stenberggen upp den Helweech, Taleken Winters up der enen sith, Dirick Bodeker upp der anderen sith, gegeven van Kannen van Stalvorden.*
- (L-18) *Item eyne stücke landes schut up dat Sall und eyne stücke up den Hulsbusch, dat hebbet de bur to Amburen ghegeven den hilgen licham.*
- (L-19) *Item eyne stücke landes gekofft to Beten in der Waterowe, sees scepels saet, by der ener sith Bernt Rekerman und by der anderen sit by den weghe Ffrederik Closterman beleggen.<sup>38</sup>*
- (L-20) *Item eyne stücke van dren scepels saden, geyt dale van<sup>39</sup> Hemmeken burenen na Beten, belegen tusschen Dirick Bodeker und des hilligen lichames lande.*
- (L-21) *Item II schepel roggen, de Asselen ghegeven hefft, in eynen kampe belegen of ghinsyt eren hus.*
- (L-22) *Item VI sc. saet landes up Beter essche, belegen in der Vater ouwe, varnoten by der einersit Dyrick Klosterman und by der anderen sit Bernt Rekerman.<sup>40</sup>*
- (L-23) *Item II schepel roggen, de ghyft Hinrick to Nuttele vor III<sup>41</sup> stuck landes, belegen by der oisteren by den kerrick wege.<sup>42</sup>*
- (L-24) *Item Hille to Nutte[le] II schepel roggen vor eyne stücke,<sup>43</sup> dat licht by der westersyd den kerrick wege.*
- (L-25) *Ithem to ewigen tyden I schepel roggen in veer stücke landes, gheheten dat Droppel lant, und wt Toben Budden erve to Stapelvelde.<sup>44</sup>*
- (L-26) *Item Johan Budde heft entffangen II golt g. van wegen Tobe Budden, de dar zynt [...] egenen den hilligen sacrament to ewigen tiden, dar he des jers aff gyfft II sc. roggen.*
- (L-27) *Item Hinrick to Nuttel gyfft III sc. roggen uth [...] stücke landes, belegen up den Nutt[...] essche by beyden zyden [...] kerckweghe.<sup>45</sup>*
- (L-28) *Wessel Pagenkamp gyfft den hilgen sacrament alle jar to ewigen tyden eyne sc. rogen in den Smyt kamp, we den kamp heft, sal dat nicht uth kopen konen.*

36 Oder Svades?

37 Darüber Randnotiz (17. Jh.): NB. Rump.

38 Darunter Randnotiz (17. Jh.): Beten 6 schpl.

39 Verbessert aus *uppn*.

40 Daneben Randnotiz: *Beten*.

41 Verbessert aus *eyn*.

42 Diese Eintragung ist durchgestrichen.

43 Die Worte *eyne stücke* sind durchgestrichen, darüber steht *III*.

44 Darüber Randnotiz: *Buddeke*.

45 Diese Eintragung ist durchgestrichen.

## Stiftung der Familie Averwater (1514)

Teil II, S. 9 bis 13: Es schließt sich der Text einer Urkunde von 1514 an. Michael Averwater stiftete mit Zustimmung seiner Geschwister für sein eigenes Seelenheil und dasjenige seiner Eltern zwei Ackerstücke auf dem Haverkamp (Krapendorfer Esch), um ein Licht vor dem Allerheiligsten zu finanzieren. Für den Fall, dass die Einnahmen aus den Ländereien den Bedarf für zwei Pfund Wachs übersteigen sollten, bestimmte der Stifter die zusätzliche Anschaffung eines Leuchters, der in der Mauer zwischen dem St.-Annen-Altar und der Sakristei eingelassen werden sollte. Ob es sich bei diesem Text um das Autograph des Stifters oder um eine Abschrift handelt, ist unklar.

*In dem jare als men screff dusent V<sup>c</sup> hunderth unde XIII unses hern, do gaff ick, Michael Averwater, na rade myner sellygen olderen unde erer seylen salycheyt, yn ewygerdechnysse na eren dode, unde myt wyllen mynes broders, Joste Averwaters, unde Agathen, myner suster, II stucke landes, belegen uppe dem Haverkampe, de Hermanno sellyger unde syner vrouwen Haseken Averwaters unde synen erven egen ys unde was, unde ys van VII scepels saeth, als ik anders nycht enweth, unde ys belegen by Hinrickes Rekermans kampe unde Gerth Kramers, recht uph by der beyden kampe negest belegen vor genompt de beyden stucke, unde de beyden stucke hebbe wy geven in de er der hylligen drevoldycheyt unde des hylligen lychames unde unser leven vrouwen unde sunthe Johannis baptisten unde sunthe Annen unde Katharinen der hylligen junckfrouwen, unde dath also ys ge geven, dath men schal alle jare lanck dar aff nemen de renthe van den lande, als men den min meyst kantse aff krygen unde holden don, alle jar lanck I lucht aff yn ewycheyt, unde dath uph eynen sunderingen lucht thee, unde be sunderingen schal de lucht syn van II punt wasses, unde wath dar mer averlopt dan de II punth wasses, dar schal men aff tugen eyn luchter, den schal men houwen yn der muren by sunthe Annen olter unde der ger kameren, unde wan de rede ys, so schal men dath vor dan nemen, dath de lucht dessto rother werde, unde den koster I kleinheyt geven dar aff [...] myt reden sy, dath he de lucht enstecke als inder octaven unde dage der hylligen III voldycheyt unde alle unser leven vrouwen dage, als de kamen, unde de octaven unde sunthe Johannis baptisten unde sunthe Annen unde sunthe Katharinen dage unde octaven etc., myt myner egen handt gescreven Michaelis Averwater in eyn tuechnysse etc.*

## Weitere Einkünfte des Lichterfonds (nach 1514)

Teil II, S. 13 bis 15: Die restlichen Eintragungen des Rentenverzeichnisses wurden sicher nach 1514 vorgenommen. Zwei davon sind durchgestrichen und eine stark abgerieben.

*Item Meyneke van Kneten hefft ghegeven eyn punt wasses alle jar den hilligen lichame uth den campe up den Ellenberghe.  
Eylert to Stapelvelt [...] X horniken gulden, dar men des jars aff gyfft V β.  
Wessel up der Nyenstat [...] V hoerniken gulden, dar men des jars aff gyfft III β.<sup>46</sup>*

46 Diese Eintragung ist durchgestrichen. Darunter steht: *vor dith ys gherekent* (Zusammenhang unklar).

*Item de hilghe licham hefft up den Nuttel essche III stucke landes, belegen by Hinrickes kerchweghe up de wester syd, dar men alle jar affbort V sc. rogggen, und dat land hefft Hinrick ghekofft vor I summen geldes und hefft id weder gheg. den hilgen sacrament to behoff der ewigen lucht.*

*Ffrederick to Stalvorden [... ..] Emeder gulden, dar men [...] aff g[...] XIII ß. up [...] dach alle jar [... ..].<sup>47</sup>*

*Johan to Amburen ys [...]dich [... ..] Philippus gulden [...]komende van der [...] Overwaterschen dar [... ..].<sup>48</sup>*

## Auswertung

In spätmittelalterlichen Kirchspielen gab es normalerweise drei kirchliche Fonds: einen für die Kirche (die Kirchenfabrik), einen für den Pfarrer (die Pfarrfründe) und einen für den Küster. Dabei waren für die Verwaltung des Pfarrfonds und des Küstereifonds die jeweiligen Inhaber selbst verantwortlich. Was das Kirchspiel Krapendorf betrifft, liegen die ältesten Beschreibungen dieser beiden Fonds aus dem Jahr 1613 vor, als der Pfarrer Wolterus Molanus und der Küster Winandus Sandmann ihre jeweiligen Einkünfte auflisteten.<sup>49</sup> In vielen größeren Kirchspielen kamen zu den genannten Fonds gesonderte Vikariefonds hinzu. Im Kirchspiel Krapendorf gab es aber trotz seiner beachtlichen Ausdehnung keine Vikarie. Dafür hielt sich der Pfarrer einen Kaplan, den er selbst besolden musste, worüber Pfarrer Molanus 1613 genaue Auskunft gab. Unabhängig von der Pfarrfründe und dem Küstereifonds war die Kirchenfabrik. Als deren eigentlicher Eigentümer galt der Patron der jeweiligen Pfarrkirche. Die Vermögensverwaltung war dabei Sache eines Gremiums von Laien aus der Gemeinde, die in Krapendorf als Ratleute oder als Kirchräte, später auch als Kirchgeschworene bezeichnet wurden. Deutlich wird dies erstmals in einer Urkunde des Pfarrarchivs Cloppenburg aus dem Jahr 1449, derzufolge *Tebbe Smedes, Johan Strotman to Knehem, Meinhard to Stalvorden, Wolteke to Varne, in der tid ratlude des guden heren sunte Andreas, hovetheren der kerken to Crapendorpe, [...] mid wille unde vulbort des ganzen gemenen kerspels to Cropendorpe* einem Bremer Domvikar eine Leibrente verkauft haben.<sup>50</sup> Die Anfertigung des Güter- und Rentenverzeichnisses der Krapendorfer Kirche von 1463 beruhte laut der Einleitung auf einem Beschluss, den der Pfarrer Hermann Halfwassen zusammen mit den Ratleuten der Kirche gefasst hatte. Von diesen vier Ratleuten war damals einer Bürger der Stadt Cloppenburg, während die drei anderen in den Bauerschaften des Kirchspiels wohnten. Beachtenswert ist dabei, dass sowohl die bürgerlichen als auch die bäuerlichen Ratleute selbst zu den Abgabepflichtigen der Kirche gehören konnten.<sup>51</sup>

47 Diese Eintragung ist durchgestrichen.

48 Die Eintragung ist stark abgerieben.

49 Niedersächsisches Landesarchiv, Abt. Oldenburg (künftig: NLA OL), Erw 93 Nr. 92, S. 25-26 (auch Bistumsarchiv Münster, GV Hs. 204, S. 59-66); danach Willoh (wie Anm. 6), Bd. 4, S. 206, 238 u. 285-286.

50 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 94-95 (Nr. 158).

51 Über die Ratleute in spätmittelalterlichen Kirchspielen des Niederstifts Münster vgl. Werner Freitag, Pfarrer, Kirche und ländliche Gemeinschaft. Das Dekanat Vechta 1400–1803 (= Studien zur Regionalgeschichte, Bd. 11), Bielefeld 1998, S. 59-62, 64-65 u. 119-125. Grundsätzlich hierzu vor allem Heinrich Schmidt, Kirche und Kirchgeschworene in Zwischenahn um 1500. Zur Interpretation eines Kopialbuches, in: Frühe Neuzeit. Festschrift für Ernst Hinrichs, hg. v. Karl-Heinz Zießow, Bielefeld 2004, S. 27-48.

Neben der Kirchenfabrik gab es in Krapendorf noch einen davon abgesonderten Fonds *to behof der lucht des hilgen lichames in der kerken to Cropendorpe*, dessen Einkünfte in einer Art Anhang zu dem Verzeichnis von 1463 aufgelistet sind. Aus zwei Urkunden des Pfarrarchivs Cloppenburg von 1466 und 1483 geht hervor, dass dieser Fonds von dem Pfarrer Hermann Halfwassen zusammen mit zwei Laien verwaltet wurde, wobei sie gemeinsam als *vorwarer* des Lichtes des Allerheiligsten fungierten.<sup>52</sup> Da der älteste Teil des Verzeichnisses dieses Fonds nur elf Roggenrenten umfasst, von denen eine nachweislich 1466 angekauft wurde, ist anzunehmen, dass er erst kurz zuvor errichtet worden war. Der kirchliche Brauch, vor dem Allerheiligsten ein Licht brennen zu lassen, hatte sich im Spätmittelalter überall durchgesetzt. So hatte auch die Krapendorfer Kirchenfabrik einen Kamp und einen Garten für Jahresrenten von je einem Pfund Wachs verpachtet (K-24 und K-49). Dass dann zusätzlich ein Lichterfonds in Krapendorf errichtet wurde, ist wohl mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung des 15. Jahrhunderts zu erklären. Solche speziellen Lichterfonds scheinen aber selten gewesen zu sein. Wilhelm Berning, der beste Kenner des vorreformatorischen kirchlichen Lebens in der Diözese Osnabrück, weiß zu berichten, dass es zum Unterhalt des Ewigen Lichtes in den Kirchen der Bischofsstadt an St. Marien eine Heilig-Leichnams-Gesellschaft und an St. Johann eine Liebfrauen-Bruderschaft gab.<sup>53</sup>

Der Vollständigkeit halber ist hier zu erwähnen, dass im spätmittelalterlichen Kirchspiel Krapendorf eigenständige Kapellen in Cloppenburg, Bethen und Garrel existiert haben, für deren Vermögensverwaltung wiederum jeweils gesonderte Laiengremien verantwortlich waren. 1448 einigten sich der Pfarrer von Krapendorf und die *ratlude der cappellen to Beten* darüber, wie die Opfergaben, die *Unser leven frowen to Beten* dargebracht wurden, aufgeteilt werden sollten.<sup>54</sup> Im Stadtarchiv Cloppenburg ist ein Doppelblatt überliefert, auf dem der *kerck rat tor Cloppenborch* 1498 die Namen von etwa dreißig Personen mit ihren Geld- und Roggenschulden verzeichnet hat.<sup>55</sup> Und schließlich war auch die Kapelle in dem zweieinhalb Wegstunden von der Pfarrkirche entfernten Dorf Garrel, wo einmal pro Monat die Messe gelesen wurde, mit einem von örtlichen Laien verwalteten Fonds ausgestattet.<sup>56</sup>

52 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 113 (Nr. 179) u. 141-142 (Nr. 216).

53 Berning (wie Anm. 9), S. 246-247. – Zur Illumination des Osnabrücker Doms vgl. Ralf-Maria Guntermann, Turmbau und Totengedenken. Die Domfabrik zu Osnabrück im späten Mittelalter (= Das Bistum Osnabrück, Bd. 5), Osnabrück 2003, S. 60-65.

54 Gustav Rütthing, Oldenburgisches Urkundenbuch, Bd. 5: Urkundenbuch von Süd-Oldenburg, Oldenburg 1930, S. 293-294 (Nr. 730).

55 Die mehrfach überarbeitete und insgesamt durchgestrichene Liste zeigt die (nicht ganz verständliche) Überschrift: *Anno Domini XCVIII uptn dinxedach na unses Hern lichames dage rekende de kerck rat tor Cloppenborch als Dyrick Bodeker affgenck und Berndt van Amburen Johan Overwater untfengen se wedder also dat unse leve vrouwe to foren behelt XLV mr III ß IIII d.* Zuerst werden die Geldschulden aufgelistet, wobei teilweise *lanthur* (Landheuer) als Grund angegeben ist, teilweise aber auch reine Kapitalbeträge verzinst wurden. Es folgen die Getreideschulden, die man auf 5 Malter und 2 Scheffel Roggen berechnete. Am Schluss der Liste ist vermerkt: *Item den kerck rade to Beten gegeven VII scepel roggen van tynse*; NLA OL Best. 262-12 Urk. Nr. 15. Ein Namenvergleich mit dem ältesten Krapendorfer Schatzungsregister von 1498 zeigt, dass die drei Ratleute und der überwiegende Teil der Schuldner Bürger der Stadt Cloppenburg waren; Joachim Hartig (Bearb.), Die Register der Willkommsschatzung von 1498 und 1499 im Fürstbistum Münster (= Westfälische Schatzungs- und Steuerregister, Bd. 5), Teil 1: Die Quellen, Münster 1976, S. 544-549.

56 Willloh (wie Anm. 6), Bd. 5, S. 1-7.

Das 1463 angelegte Güter- und Rentenverzeichnis der Krapendorfer Kirche führt beim Kirchenfonds 72 Posten mit 12 Nachträgen und beim Lichterfonds 11 Posten mit 24 Nachträgen auf. Wenn man alle 119 Posten zusammenfassend in den Blick nimmt, entfallen davon 89 auf Ackerland und drei auf Gartenland. Siebzehnmals sind Einkünfte aus Häusern bzw. Erben, von denen zwei im direkten Besitz der kirchlichen Fonds waren, und dreimal Zehntrechte aufgeführt. Schließlich finden sich sieben reine Geldanlagen, die allerdings nur unter den nachgetragenen Posten erscheinen. Diese Gruppen sollen nachfolgend im Einzelnen betrachtet werden. Zugleich werden sie verglichen mit einer *Annotatio de haren ahn der Pfarckirchen zu Crapendorff gehörigen Landereyen*, die 1706/07 aufgezeichnet, später ergänzt und bei der bischöflichen Visitation des Jahres 1713 präsentiert wurde.<sup>57</sup>

### Einkünfte aus Ackerland und Gärten

Ein Großteil des kirchlichen Grundbesitzes bestand aus Ackerland oder, um den damaligen Begriff zu benutzen, Bauland. Dieses lag verstreut zwischen den Feldern der Bürger auf dem Cloppenburger Esch und zwischen den Feldern der Bauern auf dem Krapendorfer Esch und in den Bauerschaften. Die Lage der einzelnen Grundstücke wurde üblicherweise dadurch beschrieben, dass man die Besitzer der benachbarten Äcker nannte. Teilweise dienten auch Flur- und Wegenamen zur Lokalisierung. Meistens wurden die einzelnen Felder als „Stücke“ bezeichnet, deren Größe zwischen einem und sieben Scheffelsaat schwanken konnte. Daneben gab es „Breden“ und „Blöcke“ von ebenso unterschiedlicher Größe, und manchmal werden „Kämpe“ genannt.

Das kirchliche Bauland wurde gegen jährliche Roggen-Abgaben an Bürger und Bauern verpachtet. Die Höhe dieser Abgaben ließ sich normalerweise nicht beziffern, weil eine Festlegung in Anbetracht der saisonal unterschiedlichen Ernteerträge kaum möglich war. Fixe Abgaben wurden daher nur selten vereinbart. So waren ein Kamp in Hemmelsbühren (K-24) und ein Garten in Stapelfeld, auf dem im 15. Jahrhundert ein Haus errichtet wurde (K-49), für jährlich je ein Pfund Wachs verheuert. Die beiden anderen zum Kirchenland gehörenden Gärten (K-22 und K-42a) waren für eine Jahresrente von je einem Schilling verpachtet.

Unter den wenigen Urkunden des Pfarrarchivs Cloppenburg aus dem 15. Jahrhundert gibt es nur zwei, die sich konkret mit dem im 1463 angelegten Verzeichnis aufgeführten Bauland in Verbindung bringen lassen. 1460 verkauften Diderick Hellmann und seine Ehefrau Wobbeke mit ihren fünf Kindern *dem hilgen heren sunte Andrese, hovetheren der kercken to Cropendorpe, unde sinen ratluden* für eine nicht genannte Geldsumme *twe stücke landes unde ene halve breden up den Cloppenborger esche van viftein schepel sat*.<sup>58</sup> Diese Grundstücke finden sich im Verzeichnis von 1463 mit sehr ähnlicher Lagebeschreibung wieder; sie waren damals an den Verkäufer Hellmann verpachtet (K-9, K-11 und K-25). Und 1466 verkauften Radeke und seine Ehefrau Grete

57 Offizialatsarchiv Vechta, Altes Archiv, Cloppenburg-Krapendorf A 2.

58 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 103-104 (Nr. 171).

*deme werden hilgen sacramente tor lucht* in der Krapendorfer Kirche ein Stück Land von drei Scheffelsaat Größe *tuschen den Steenberge und den graven*,<sup>59</sup> das unter den ersten Posten des Verzeichnisses des Lichterfonds genannt wird (L-4).

Die einzelnen Felder anhand ihrer Beschreibung in späteren Verzeichnissen der Kirchenländereien weiterzuverfolgen, erweist sich als unmöglich. Zu groß war offenbar die Fluktuation bei der Umgrenzung und Verpachtung dieser Äcker, als dass sie sich mit heutigen Parzellen eindeutig identifizieren ließen. Außerdem wurden immer wieder Grundstücke verkauft oder vertauscht. Viele im 15. Jahrhundert genannte Flurnamen lassen sich aber auf den Flurkarten des 19. Jahrhunderts wiederfinden, so etwa „Haberkamp“ und „Kannen Kamp“ auf dem Krapendorfer Esch oder „Auf'm Sande“ und „Nordkamp“ in der Bauerschaft Vahren.<sup>60</sup>

### Einkünfte aus Häusern und Erben

Einkünfte aus Bauernhöfen, die im 15. Jahrhundert schlicht als Häuser oder Erben bezeichnet wurden, brachten meist deutlich mehr ein als verheuerte Ackerländereien. Die Höhe der Abgaben von Höfen war zwar festgelegt, konnte aber gegebenenfalls der sich wandelnden wirtschaftlichen Lage angepasst werden. Diese Abgaben lassen sich in den kirchlichen Einkünfteregistern oft über Jahrhunderte verfolgen. So sind etliche 1463 genannte Einkünfte des Kirchenfonds aus Häusern und Erben auch noch im Verzeichnis der Ländereien der Krapendorfer Kirche von 1713, wo die Pachteinnahmen und die Rentengelder gesondert aufgeführt sind, nachzuweisen. An Roggenpacht lieferten damals Albers zu Bethen 3 Malter (K-71), Kläne zu Bethen 1 Malter (K-72), Tebben und Deben zu Resthausen je 1 Malter (K-65 und K-66),<sup>61</sup> Möller zu Dwertge 1 Malter (K-67), Warnken zu Vahren 1 Malter (K-55), Döpke zu Stapelfeld 1 Malter (K-50) und Greten daselbst 5 Scheffel (K-54b). Unter den Rentengeldern ist Ortman zu Ermke mit einem Kanon von 6 Stüver aufgeführt (K-54).<sup>62</sup>

Das Verzeichnis von 1713 enthält außerdem genaue Beschreibungen zweier Höfe, die beide je zur Hälfte der Pastorat und der Kirche gehörten, jedoch *ohne Leibaigenthumb*: Das Vollerbe Uffmohrde zu Stalförden lieferte an den Pfarrer und die Kirche jährlich je ein Malter Roggen, und der Kotten Rump zu Vahren lieferte an den Pfarrer und an die Kirche *ad perpetuum lumen* jährlich am St.-Andreas-Tag je acht Scheffel Roggen.<sup>63</sup> Im Verzeichnis von 1463 sind diese beiden Höfe ebenfalls schon aufgeführt, und zwar als *Lippeldes erve* zu Stalförden (K-64) und als *Snades erve to Varne* (L-12). Jedoch ist dort nicht erkennbar, dass sie als Erbpachtstellen einen anderen Status als die übrigen abgepflichtigen Höfe hatten. Der Hof in Stalförden war, wie aus der ältesten erhaltenen Urkunde des Pfarrarchivs Cloppenburg hervorgeht, 1431 von

59 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 113 (Nr. 179).

60 Hans Hochgartz, Aus der Markengeschichte, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Cloppenburg. Bd. 2: Cloppenburg nach 1900 – eine Stadt im Wandel, hg. v. der Stadt Cloppenburg, Cloppenburg 1988, S. 366-381.

61 Vgl. auch Cl. Pagenstert, Die ehemaligen Kammergüter in den Ämtern Cloppenburg und Friesoythe, Vechta 1912, S. 44-45.

62 Vgl. auch Pagenstert (wie Anm. 61), S. 92.

63 Vgl. auch Willloh (wie Anm. 6), Bd. 4, S. 207; Pagenstert (wie Anm. 61), S. 115-116.

dem Knappen Lippold von Sütholte *den hilgen hern sunte Andrese unde den kerckhern van Crapendorpe to ewigen tiden* geschenkt worden, damit von den Erträgen künftig an jedem St.-Michaels-Tag ein Seelenamt für die Verstorbenen seiner Familie gehalten werde.<sup>64</sup> Denselben Status wie die Höfe in Stalförden und Vahren hatte als Erbpachtstelle auch das Halberbe Banemann zu Schmertheim, das jedoch nur dem Pfarrfonds zu Krapendorf abgabepflichtig war, wie 1447 gerichtlich festgestellt wurde.<sup>65</sup> Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist noch, dass laut dem oben edierten Verzeichnis 1467 der Versuch eines Bauern in Kneheim, seinen Hof der Kirche zu schenken, am Widerspruch seiner Verwandten scheitern konnte.

### Einkünfte aus Zehntrechten

Im Spätmittelalter befanden sich viele Zehntrechte in weltlichen Händen und unterschieden sich als Vermögenobjekte kaum von hörigen Bauernhöfen. Im Niederstift Münster lässt sich beobachten, dass die Verwalter der Kirchenfonds vielerorts versuchten, Zehnten für ihre Kirche zu erwerben. So gelangte etwa die Kirche in Barßel im 15. und 16. Jahrhundert durch Aufkäufe in den Besitz fast aller Zehnten innerhalb des Kirchspiels.<sup>66</sup> Da die Kirchräte in aller Regel selbst Bauern waren, konnten sie auf diesem Weg unter Umständen erreichen, dass ihre Zehntpflicht der eigenen Kirche zugute kam.

Im Güter- und Rentenverzeichnis der Krapendorfer Kirche von 1463 ist ein halber Zehnte *in der burschop to Varle* verzeichnet, der damals mit zwei Malter Roggen jährlich abgegolten wurde (K-68, vgl. auch K-54a). Dieser Zehnte hatte sich vorher als Lehen der Bischöfe von Osnabrück im Besitz der Quakenbrücker Burgmannenfamilie von Bockraden befunden. 1412 belehnte Bischof Otto von Hoya den Johann von Bockraden mit verschiedenen Hofzehnten und Höfen vornehmlich in den Kirchspielen Ankum und Alfhausen, aber auch *cum decima to Varle in parr[ochia] Krapendorpe*. Mit demselben Besitzkomplex ließ sich 1426 und 1442 Clawes von Bockraden belehnen,<sup>67</sup> der in den geistlichen Stand trat und als Domthesaurar in Osnabrück 1446/47 den kostbaren Cordula-Schrein stiftete.<sup>68</sup> Die Besitzrechte am *tegeden to Varlo* scheinen

64 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 77 (Nr. 134).

65 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 90-92 (Nr. 154 u. 156); vgl. auch Willoh (wie Anm. 6), Bd. 4, S. 207; Pa-genstert (wie Anm. 61), S. 115.

66 Peter Sieve, Urkundenabschriften über die Zehnten der Barßeler Kirche 1474 bis 1558, in: Oldenburger Jahrbuch 93 (1993), S. 103-111.

67 Hermann Rothert (Bearb.), Die mittelalterlichen Lehnbücher der Bischöfe von Osnabrück (= Osnabrücker Geschichtsquellen, Bd. 5), Osnabrück 1932, S. 109, 131 u. 160. – Bereits im ältesten Lehnregister aus der Zeit des Bischofs Johann Hoet (reg. 1350-1361) findet sich eine Eintragung über die Belehnung der *Jutta, filia Henrici de Smerten, [...] cum decima trium dom[orum] in villa Varen in parr. Crapendorpe*; ebd. S. 32. Aus mehreren Gründen ist es wahrscheinlich, dass hier eine Verschreibung vorliegt und der Zehnte von Varrelbusch gemeint ist. Erstens wurde der Name der Jutta von Smerten in der Eintragung nachträglich durch *Joh. et Otto de Bockraden* ersetzt, und zweitens wird in den späteren Osnabrücker Lehnregistern ein Zehnte in Vahren nicht mehr erwähnt. Vor allem aber ist der Zehnte dieses Dorfes bereits im 13. Jahrhundert als Besitz des Klosters Gertrudenberg nachweisbar; Niedersächsisches Landesarchiv, Abt. Osnabrück, Rep. 8, Nr. 51.

68 Sabine Wehking (Bearb.), Die Inschriften der Stadt Osnabrück (= Die Deutschen Inschriften, Bd. 26), Wiesbaden 1988, S. 47.

sich schon vor seinem Tod in seiner Verwandtschaft aufgesplittert zu haben. Jedenfalls gelang es den Kirchräten zu Krapendorf nach und nach, alle Teile dieses Zehnten zu erwerben, wobei sie auch die Lehnsherrschaft des Bischofs ablösen konnten. Zur gleichen Zeit änderte sich auch der Name der Bauerschaft, vermutlich um Verwechslungen mit dem nahegelegenen Vahren zu vermeiden. 1489 verkauften Lambert von Wulften, Bürger zu Friesoythe, und seine vier Kinder den *veirden deil des tegeden to Varlerbusche den sunte Andrefß vorstendern to Crapendorp und eren nakomelingen*.<sup>69</sup> Spätestens 1530 befand sich der Zehnte zur Gänze im Besitz des Krapendorfer Kirchenfonds, als Pfarrer und Ratleute mit den Bauern in Varrelbusch über einen fixierten jährlichen Betrag handelseinig wurden: Künftig sollten die drei Bauern jährlich drei Malter Roggen als Sackzehnten abliefern, und zwar *Wessel to Varlenbusch 18 schepel, Henrik 9 schepel und Johan 9*.<sup>70</sup> Das war aber vielleicht nur die Bestätigung einer bereits früher getroffenen Vereinbarung, denn im Register von 1463 war die Eintragung über den Zehnten schon vorher dahingehend abgeändert worden, dass nun drei statt zwei Malter Roggen zu liefern waren. Als in den folgenden Jahrhunderten durch die Neukultivierung von Ackerland die Leistungskraft der Bauernhöfe zunahm, entsprach die fixierte Höhe des Zehnten irgendwann nicht mehr den realen Möglichkeiten. Nach langwierigen Versuchen der Pastöre und Provisoren, eine Änderung zu erreichen, gelang es schließlich 1698 dem Pfarrer Michael Steding *theils mitt guethen Wörtheren, theils durch Vorstellungh vernünfftiger Uhrsachen, die Zehendtmänner dazu zu bewegen, von Praestierungh des Sackzehendten abzustehen, wegen dem Zehendten jahrlichs mitt den Provisoren zu dinggen oder selbigen in natura außfolgen zu laessen*.<sup>71</sup> Wie sehr sich das gelohnt hat, zeigt die Tatsache, dass der Jahresertrag des Varrelbuscher Zehnten von 1730 bis 1749 zwischen sechseinhalb und zehn Malter schwankte.<sup>72</sup>

Das Verzeichnis von 1463 nennt ferner zwei Hofzehnten. Zum einen musste *Penninges hues to Stapelvelde* jährlich einen Malter Roggen als Zehntlöse liefern (K-50). Und zum anderen hatte die Kirche den Zehnten eines Hofes zu Hemmelsbühen, bei dem es sich um den landesherrlichen Meierhof handeln muss,<sup>73</sup> für 18 Scheffel Roggen jährlich an die Amtleute zu Cloppenburg verpachtet (K-30). Dazu passt die Angabe der Renterechnung des Amtes Cloppenburg von 1471/72, der Rentmeister habe im Dezember 1471 für *endel myns gnedigen heren lande, dar de hilge her sünte Andres hovether to Crapendorp jarlinx des thenden innehefft*, 1 Malter und 6 Scheffel Roggen verausgabt.<sup>74</sup>

Eigenartig ist, dass zwei sehr ertragreiche Bauerschaftszehnten der Kirche, nämlich diejenigen aus Stapelfeld und aus Stalförden, in dem Verzeichnis von 1463 fehlen. Der Zehnte aus Stapelfeld stand dabei je zur Hälfte der landesherrlichen Kammer und der Kirche zu Krapendorf zu.<sup>75</sup> Bereits in der erwähnten Renterechnung von 1471/72

69 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 156-157 (Nr. 234).

70 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 246-247 (Nr. 331).

71 So steht es in der Annotation von 1706/07 (wie Anm. 57).

72 Karl Kemper, Zur Geschichte der Bauerschaft Varrelbusch, in: 1935-1985. 50 Jahre St. Marien Varrelbusch. Festschrift und Familienchronik, hg. v. der kath. Pfarrgemeinde Varrelbusch, Cloppenburg 1985, S. 61-117, darin S. 72.

73 Vgl. Pagenstert (wie Anm. 61), S. 28.

74 NLA OL Erw. 80 Best. 271-12 Nr. 4 (S. 17).

75 Willloh (wie Anm. 6), Bd. 4, S. 205-206; Pagenstert (wie Anm. 61), S. 29-31 u. 112.

heißt es bezüglich des Ertrags von sieben Malter Roggen aus dem halben Zehnten zu *Stapelvelde: de andere helffte hort den hilgen heren sünthe Andrese, hovether to Crapendorpe*.<sup>76</sup> Der Zehnte zu Stalförden war im Vollbesitz der Kirche zu Krapendorf.<sup>77</sup>

### Einkünfte aus Geldanlagen

Reine Geldanlagen werden nur selten unter den spätmittelalterlichen Einkünften der Krapendorfer Kirche genannt. Einzelne Ländereien dienten aber offenbar nur als Unterpfand für verliehene Gelder, so auf dem Cloppenburg Esch sechs Scheffelsaat Bauland für ein Kapital von sechs Gulden (K-18) und sieben Scheffelsaat Bauland für ein Kapital von sieben schwerer Mark (K-72a). Ein Bauer in Ermke im Kirchspiel Molbergen hatte *na utwisinge des hovet breves* jährlich zwölf Pfennig zu zahlen (K-54). Laut den im Verzeichnis selbst enthaltenen urkundlichen Nachrichten stellte ein Bauer zu Vahren 1493 zwei Bürgen für die pünktliche Zinszahlung wegen seines von der Kirche geliehenen Kapitals.

Im Pfarrarchiv Cloppenburg ist eine Pergamenturkunde von 1483 überliefert, der zufolge Reineke von Drepper und seine Frau Fenne dem Lichterfonds der Krapendorfer Kirche für ein Kapital von drei Osnabrücker Mark eine jährliche Rente von zwei Schillingen verkauft hatten, wofür sie ihr Haus in Cloppenburg und ihr ganzes Erbe zum Unterpfand setzten.<sup>78</sup> Diese Schuldverschreibung müsste im Güterverzeichnis des Lichterfonds eigentlich wiederzufinden sein, wird dort aber nicht erwähnt. Dafür werden im älteren Teil andere Renten aufgeführt, die jährlich alternativ in Form von zwei Scheffel Roggen oder zwölf Pfennig abgegolten werden konnten (L-9, L-15 und L-26). In den nach 1514 ergänzten Posten des Verzeichnisses kommen schließlich mehrere reine Geldrenten vor.

### Erkenntnisse aus den Kirchenrechnungen von 1541 bis 1545

Im Pfarrarchiv Cloppenburg sind neben dem Güter- und Rentenverzeichnis von 1463 und einigen Urkunden aus der Zeit ab 1431 auch die Kirchenrechnungen aus den Jahren 1541 bis 1545 erhalten geblieben. Es handelt sich um ein Papierheft im Umfang von 32 Seiten, wovon zwei unbeschriftet und nicht paginiert sind.<sup>79</sup> Für jedes Jahr sind die Ausgaben (*uthgiff*) und die Einnahmen (*upböringe an gelde und roggem*) aufgeführt. Darauf folgen die Schlussabrechnungen, welche die *raithlude sancti Andree tho Crapendorp* stets kurz vor Mittwinter *vor unsen pastor und gemeinen kerspells luden* und in Gegenwart von drei Vertretern der weltlichen Obrigkeit ablegten. Bei dieser Gelegenheit schieden zugleich jeweils zwei Ratleute aus dem vierköpfigen Gremium aus, und zwei andere rückten für sie nach.<sup>80</sup> Um einen Eindruck davon zu gewinnen, wie

76 NLA OL Erw. 80 Best. 271-12 Nr. 4 (S. 4).

77 Willoh (wie Anm. 6), Bd. 4, S. 205-206; Pagenstert (wie Anm. 61), S. 42-43 u. 116.

78 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 141-142 (Nr. 216).

79 Offizialatsarchiv Vechta, Dep. Pfarrarchiv Cloppenburg St. Andreas, Kirchenrechnungen 1541-1545.

80 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 277-278 (Nr. 372).

die Einkünfte des Kirchenfonds erhoben und verwendet wurden, soll ein näherer Blick auf die Rechnungen geworfen werden, wobei eine vollständige Auswertung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Die folgende Tabelle veranschaulicht zunächst die Höhe der jährlichen Ausgaben und Einnahmen:

Jahr	Ausgaben	Einnahmen (Roggen, Geld und angerechnetes Geld vom Vorjahr)	Anteil des Roggens an den Einnahmen
1541	46 Emden Gulden 3 d	85 ½ Emden Gulden	17 Malter 8 ½ Scheffel
1542	34 Emden Gulden 5 ß 4 d	108 ½ Emden Gulden 4 ß	33 Malter 8 ½ Scheffel
1543	86 Emden Gulden 1 ß 4 d	159 Emden Gulden 6 ß 8 d	20 Malter 8 Scheffel
1544	70 ½ Emden Gulden 2 ß 5 d	143 Emden Gulden 5 ß 4 d	50 Malter 11 ½ Scheffel
1545	47 ½ Emden Gulden 3 ß 8 d	Angabe fehlt	28 Malter 11 ½ Scheffel

Dabei ist zu beachten, dass mit den Ernteerträgen auch die Getreidepreise schwankten: In den Jahren 1541, 1542 und 1544 lag das Malter Roggen bei zwei Emden Gulden, 1543 dagegen bei drei Emden Gulden. Im Übrigen ist in der Rechnung von 1541 vermerkt: *To wetem, dat de upböringe des roggens so geringe is vor de volgende jare, dat vellen met wetten der amptlude quitgeschulden, de verarmet im vörigen Oldenborgeschen krighe, ock verbrant und sus.* Demnach müssen die Ernteerträge vor der Oldenburger Fehde von 1538 deutlich über dem Stand von 1541 gelegen haben.<sup>81</sup>

Anhand der Jahresrechnung von 1544, als sich die Landwirtschaft von den Kriegsfolgen offenbar weitgehend erholt hatte, können die Roggen-Einnahmen einer genaueren Einzelbetrachtung unterzogen werden. Die Zehnten der Kirche finden sich hier alle wieder, indem vom *Stapelvelder tegeden* elfeinhalb Malter, vom *Stalvorder tegeden* zehneinhalb Malter, von *Johan to Varlebussch* anderthalb Malter, von *Lubbe to Varlebussch* und von *Lubbecken Johan* je neun Scheffel eingenommen wurden. Auch einige Renten von Bauernhöfen sind zu identifizieren. *Wigbert to Beten* lieferte dreieinhalb und *Dress* anderthalb Malter Roggen (K-71 und K-72). Je einen Malter Roggen erhielt der Fonds von *Johan to Stalvorden* (K-64), von *Wichman Rape* (K-55), von *Dobbeman to Stapelveld* (K-50), von *Wessels Johan to Rhestehusen* und *Tebbe to Restehusen* (K-65 und K-66) sowie aus *Dwerchte* (K-67). Bei schlechten Ernten oder anderen Problemen konnten diese Abgaben ermäßigt oder angeschrieben werden. Zum Beispiel lieferte *Herman to Dwerchte* 1541 nur siebeneinhalb Scheffel, in den Folgejahren aber stets einen Malter Roggen.

Regelmäßig ist unter den Abgabepflichtigen auch eine *Anna van Basten* aufgeführt, die von 1541 bis 1543 je einen Malter, 1544 und 1545 je neun Scheffel Roggen lieferte. Diese Frau verfügte nach dem Steuerregister von 1535 als Einwohnerin von Cloppenburg über ein erhebliches Vermögen.<sup>82</sup> Auch die Kirchenrechnungen verraten

81 Vgl. Hans-Joachim Behr, Franz von Waldeck, Fürstbischof zu Münster und Osnabrück, Administrator zu Minden (1491-1553). Sein Leben in seiner Zeit (= Westfälische Biographien, Bd. 9), Teil 1: Darstellung, Münster 1996, S. 210-250.

82 NLA OL Best. 111-2 Ab. Nr. 34 Bl. 50v.

ihren herausgehobenen Status, denn 1544 wurde bei den Ausgaben vermerkt, dass der Pastor und die Kirchengesworenen sich *in der frouwen von Basten huse* getroffen hatten, um über die letzte landesherrliche Schätzung abzurechnen.

Was die Ratleute bei ihren Dienstverrichtungen verzehrten, ließen sie sich regelmäßig aus der Kirchenkasse erstatten. In erster Linie war es natürlich ihre Aufgabe, für die Instandhaltung und Verbesserung des Kirchengebäudes und seines Inventars zu sorgen. Die diesbezüglichen Ausgabe-Posten in den Rechnungen können hier, so aufschlussreich sie im Einzelnen sind, nicht näher behandelt werden. Auch für die Erhebung der Einkünfte waren die Ratleute zuständig. 1542 heißt es etwa: *Item wy raitlude hebbet to vellen tyden vor und nha tosamende gewesen, umme schult intoforderen und andere gebreck, dat wy by den anderen mosten wesen, so dat wy hebbet vertert an beir und kost 2 Emden Gulden und 3 Schilling*. Ein anderes Beispiel: 1543 wurden, *alss de Stapelvelder den tegeden betaleden*, die Kosten für eine halbe Tonne Bier und für Butter und Speck berechnet.<sup>83</sup>

Das erhaltene Fragment der Kirchenrechnungen stammt just aus der Zeit, als Fürstbischof Franz von Waldeck im Niederstift Münster die lutherische Reformation einführen ließ. Am 6. Juli 1543 fand im Amtshaus zu Vechta die entsprechende Unterweisung der Pastoren der Ämter Vechta und Cloppenburg durch den Lübecker Superintendenten Hermann Bonus statt.<sup>84</sup> Tatsächlich finden sich in den Krapendorfer Kirchenrechnungen Spuren davon wieder: Bei den Ausgaben des Jahres 1543 ist vermerkt, dass die Ratleute *unsen pastorn, als se weren ter Vechte, und dem renthemester, als he was myt den papen tor Vechte*, je einen Emden Gulden gegeben hatten. Zum Zeitpunkt der Schlussabrechnung im Dezember 1543 amtierte als Krapendorfer Pastor noch ein gewisser Tebbe, dessen Familienname nicht überliefert ist, während bei der Schlussabrechnung 1544 Johann Kock als Pastor anwesend war. Bei den Ausgaben des Jahres 1544 berechneten die Ratleute einen Betrag *vor beir, dar wy mede welckommeden unsen pastor*. Kurz zuvor hatten sie bereits Auslagen für Kost und Bier sowie für Holz und Nägel veranschlagt, *als wy leten maken den predicanten ene beddestede und schorstein up'n huse*. Bemerkenswert ist dabei, dass unmittelbar nach der Reformation in Krapendorf ein Geistlicher bereits als Prediger bezeichnet wurde. Ob hier allerdings wirklich der neue Pastor gemeint war, bleibt zweifelhaft, denn an anderer Stelle der Rechnung von 1544 heißt es, *dem predicanten Hieronymo* seien 5 Malter Roggen gegeben worden.

Aus demselben Jahr stammt die bereits erwähnte Notiz auf der letzten Seite des ersten Teils des hier edierten Verzeichnisses. Sie lässt sich nun wie folgt auflösen: *1544 hic codex provisoribus ecclesiae sublatu est restitutus per J(oannem) C(ock) p(astorem) C(rapendorpiensem)*. Hatte es zwischen den Kirchräten und dem neuen Pastor eine Meinungsverschiedenheit über den Aufbewahrungsort der Handschrift gegeben?

Ein kleiner Exkurs zur Person dieses Pfarrers soll hier eingeschaltet werden. In der Reformationsgeschichte Westfalens von Hermann Hamelmann heißt es, der erste Verkünder der evangelischen Lehre im Emsland (!) habe *Johannes Cotius* geheißen

83 Vgl. hierzu auch die Auswertung der Kirchenrechnungen von Lohne 1583 bis 1616 bei Freitag (wie Anm. 51), S. 61-62 u. 64-65, und die Zitate aus der Kirchenrechnung von Meppen 1577/78 bei Herm. Wenker, *Die Pfarrkirche zu Meppen von 802-1902*, Meppen 1902, S. 42-45.

84 Tim Unger, *Das Niederstift Münster im Zeitalter der Reformation. Der Reformationsversuch von 1543 und seine Folgen bis 1620* (= Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes, Bd. 2), Vechta 1997, S. 22-44.



und sei ein Bruder des Meppener Rentmeisters Hermann gewesen.<sup>85</sup> Sicher belegt ist, dass zum Zeitpunkt der Kirchenreform im Niederstift Münster 1543 als Rentmeister in Cloppenburg Hermann Kock amtierte.<sup>86</sup> Dieser zog aber schon ein Jahr später fort, und in der Krapendorfer Kirchenrechnung von 1544 ist vermerkt, dass die Kirchräte dem *Herman Cock, affgetredenem renthemester, vor kalck, böke und uth gelachten gelde to nuth und behoiff unser kercken na luith und inhalt egener ingelachter hantschrift* 18 Emden Gulden und 15 Schilling gegeben hatten. Später dann wurde Hermann Kock, der in Münster an der Königsstraße ein repräsentatives Wohnhaus besaß, Rentmeister des Emslandes.<sup>87</sup> Da Hamelmanns wertvolles Werk für die Frühzeit der Reformation, die er nicht mehr selbst miterlebt hat, aufgrund der mangelhaften Mitteilungen seiner Gewährsleute oft unzuverlässig ist, kann man annehmen, dass sich seine Angabe über den Bruder des Meppener Rentmeisters auf den Pastor von Krapendorf bezieht. Dass die Glaubensspaltung auch für die Verwendung der Kircheneinkünfte Folgen hatte, zeigt eine Urkunde des Pfarrarchivs Cloppenburg aus dem Jahr 1546. Aus ihr geht hervor, dass die oben erwähnte Anna von Basten von ihren Voreltern *etlich landt, dat Wynlandt genompt*, geerbt hatte, aus dessen Erträgen der Wein finanziert worden war, der den Kommunikanten in der Krapendorfer Kirche früher an Ostern und Weihnachten verabreicht wurde. Bei diesem Wein muss es sich um nicht konsekrierten Ablutionswein gehandelt haben, da die Kommunion unter beiderlei Gestalt im Spätmittelalter nicht üblich war. Seit der Einführung der Reformation benötigte man aber ganzjährig Wein in der Kirche. Weil sich die Kosten nun nicht mehr aus den Erträgen des sogenannten Weinlandes bestreiten ließen, verhandelte Anna von Basten darüber mit den *kerckgeswornen und raitluden tho Crapendorpe*. Da sie nicht nur über das Weinland verfügte, sondern für eine Jahresrente von neun Scheffel Roggen auch noch andere Ländereien der Kirche gepachtet hatte, gestanden die Ratleute ihr zu, dass künftig sechs Scheffel von dieser Rente für die zusätzliche Anschaffung von Wein verwendet werden sollten. Diese Vereinbarung wurde *mit medeweten irhes pastors heren Johan Kockes sampt gantze kerspels Krapendorp* am 15. März 1546 von dem Cloppenburger Drost Wilke Steding und seinem Rentmeister urkundlich bestätigt. Bemerkenswerterweise traf man dabei auch für den Fall, dass künftig *die Christlige Reformation, so hir upgericht worde, affgestalt* und wieder *na Papistische wise der kerckendenst* abgehalten werde, genaue Vorkehrungen, nicht ohne hinzuzufügen, dass Gott dies verhüten möge.<sup>88</sup>

### Anhang: Kirchenfonds im Niederstift Münster 1535

Die Belagerung der von den Wiedertäufern besetzten Stadt Münster 1534/35 verursachte enorme Kosten, zu deren Bestreitung die münsterschen Landstände mehrfach Sondersteuern ausschreiben lassen mussten. Nach dem Ende des Krieges beschloss

85 Hermann Hamelmann, *Geschichtliche Werke. Kritische Neuausgabe*, Bd. II: Reformationsgeschichte Westfalens, hg. v. Klemens Löffler, Münster 1913, S. 60.

86 Unger (wie Anm. 84), S. 36.

87 Clemens Steinbicker, *Die Buchdruckerfamilie Tzswivel in Münster*, in: *Ex officina literaria. Beiträge zur Geschichte des westfälischen Buchwesens*, hg. v. Joseph Prinz, Münster 1968, S. 35-54, darin S. 44.

88 Old. UB 8 (wie Anm. 4), S. 292-293 (Nr. 387).

ein Ausschuss des Landtags am 1. Oktober 1535 in Horstmar, eine kombinierte Kopf- und Rentenschätzung zu erheben. Unter anderem wurde jede Kirche im Fürstbistum dazu verpflichtet, die Hälfte ihrer Jahresrente abzugeben.<sup>89</sup> Da die Register dieser Besteuerung erhalten geblieben sind, kann man für jede Kirche die Höhe ihres damaligen Vermögens errechnen. Auch wenn die Rentenerträge von Jahr zu Jahr stark schwankten, bietet sich damit die Möglichkeit, aussagekräftige Zahlen zu ermitteln und in Relation zueinander zu setzen.

Als Steuerzahler der Kirchenfonds sind im Amt Cloppenburg meist *de kerckrhede* und im Amt Vechta meist *de kerckraedt* angegeben, während im Emsland an entsprechender Stelle stets nur *renthe der kercken* steht. Es fällt auf, dass im Emsland die Steuersummen gerundet sind, während sie in den Ämtern Vechta und Cloppenburg genau ausgerechnet wurden.

Als Rechnungswährung diente in den Steuerregistern von 1535 die Mark zu 12 Schillingen bzw. 144 Pfennigen. Meistens werden aber die tatsächlich benutzten Goldmünzen genannt, wobei der Goldgulden zu 32 Schillingen und der Emdener Gulden zu 25 Schillingen berechnet wurde. Um eine leichtere Vergleichbarkeit zu erreichen, habe ich die in den Registern genannten Steuerbeträge, die in den folgenden Tabellen in der dritten Spalte stehen, auf einen Nenner gebracht, wofür sich als Leitwährung der Goldgulden anbot. Pfennigbeträge konnten gerundet werden. Der anschließend durch Verdopplung ermittelte jährliche Ertrag der Kirchenfonds steht in der vierten Spalte.

#### Besteuerung der Kirchen im Amt Cloppenburg 1535<sup>90</sup>

Seite	Kirche	Steuerbetrag	errechnete Jahresrente
Bl. 68v	Altenoythe	24 E.G.	37 Gg. 16 Sch.
Bl. 70r	Barßel	19 E.G.	29 Gg. 22 Sch.
Bl. 12v	Essen	22 Gg.	44 Gg.
Bl. 62v	Friesoythe (Kapelle)	19 E.G.	29 Gg. 22 Sch.
Bl. 49v	Krapendorf	41 E.G.	64 Gg. 2 Sch.
Bl. 38r	Lastrup	20 Gg.	40 Gg.
Bl. 31r	Lindern	9 E.G.	14 Gg. 2 Sch.
Bl. 27r	Löningen	20 ½ Gg.	41 Gg.
Bl. 41v	Markhausen	2 E.G.	3 Gg. 4 Sch.
Bl. 41r	Molbergen	15 E.G.	23 Gg. 14 Sch.
Bl. 76v	Ramsloh	1 E.G.	1 Gg. 18 Sch.
Bl. 72v	Scharrel	2 E.G. 10 Sch.	3 Gg. 24 Sch.
	Utende	fehlt	

89 Karl-Heinz Kirchhoff, Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster. Ausgewählte Aufsätze und Schriftenverzeichnis, hg. v. Franz Petri/Peter Schüller/Heinz Stoob/Peter Johaneck, Warendorf 1988, S. 14-15.

90 NLA OL Best. 111-2 Ab. Nr. 34.



Besteuerung der Kirchen im Amt Vechta 1535<sup>91</sup>

Seite	Kirche	Steuerbetrag	errechnete Jahresrente
Bl. 48v	Bakum	11 ½ Gg. 9 ½ Sch.	23 Gg. 19 Sch.
Bl. 48v	Cappeln	9 ½ Gg.	19 Gg.
Bl. 48r	Dinklage	6 ½ Gg. 4 Sch.	13 Gg. 8 Sch.
Bl. 48r	Emstek	9 Gg. 8 Sch.	18 Gg. 16 Sch.
Bl. 48v	Goldenstedt	10 ½ Gg.	21 Gg.
Bl. 47v	Langförden	3 Gg. 6 Mk.	10 Gg. 16 Sch.
Bl. 48r	Lohne	2 ½ Gg. 12 ½ Mk. 23 Pf.	14 Gg. 16 Sch.
Bl. 48r	Lutten	12 ½ Mk.	9 Gg. 12 Sch.
Bl. 47r	Oythe <sup>92</sup>	16 Mk. 1 Sch. 11 Pf.	12 Gg. 4 Sch.
Bl. 48r	Steinfeld	2 ½ Gg. 1 ½ Pf.	5 Gg.
Bl. 49r	Twistringem	2 Gg. 14 Sch.	4 Gg. 28 Sch.
Bl. 49r	Vechta	29 ¼ Gg. 13 Mk. 2 ½ Sch. 5 Pf.	68 Gg. 14 Sch.
Bl. 48v	Vestrup	7 Mk. 5 Sch. 1 Pf.	5 Gg. 18 Sch.
Bl. 47v	Visbek	28 Gg. 19 Sch. 3 Pf.	57 Gg. 6 Sch.

Besteuerung der Kirchen im Amt Emsland 1535<sup>93</sup>

Seite	Kirche	Steuerbetrag	errechnete Jahresrente
Bl. 74v	Aschendorf	10 Gg.	20 Gg.
Bl. 88v	Berßen	1 ½ Gg.	3 Gg.
Bl. 89r	Bokeloh	4 ½ Gg.	9 Gg.
Bl. 63v	Dörpen [Kapelle]	6 Gg.	12 Gg.
Bl. 66r	Fresenburg [Kapelle]	7 Gg.	14 Gg.
Bl. 59v	Haren	5 Gg.	10 Gg.
Bl. 83v	Haselünne	10 Gg.	20 Gg.
Bl. 70r	Heede	7 Gg.	14 Gg.
Bl. 95r	Herzlake	2 ½ Gg.	5 Gg.
Bl. 53r	Hesepe	6 Gg.	12 Gg.
Bl. 92v	Holte	5 Gg.	10 Gg.
Bl. 59r	Landegge [Kapelle]	22 Sch.	1 Gg. 12 Sch.

91 NLA OL Best. 111-1 Ab. Nr. 6.

92 *Der kerckraidt tho Oythe zahlte van de helffte orer kercken renthe* 16 Mk. 1 Sch. 11 Pf. sowie zusätzlich *van dem theynden orer renthe des voriger lanthschattinge* 3 Mk. 2 ½ Sch. 3 ½ Pf.

93 Nordrhein-Westfälisches Landesarchiv, Abt. Westfalen, Fürstentum Münster, Landesarchiv 487a Nr. 28 (eine Abschrift verdanke ich Herrn Dr. Reinhard Cloppenburg, Meppen).

Bl. 65r	Lathen	9 $\frac{3}{4}$ Gg.	18 Gg. 16 Sch.
Bl. 82r	Lorup	2 $\frac{1}{2}$ Gg.	5 Gg.
Bl. 52v	Meppen	20 Gg.	40 Gg.
Bl. 71r	Rhede	10 $\frac{1}{2}$ Gg.	21 Gg.
Bl. 81v	Sögel	6 Gg.	12 Gg.
Bl. 64v	Steinbild	2 $\frac{1}{2}$ Gg.	5 Gg.
Bl. 77r	Werlte	5 Gg. 8 Sch.	10 Gg. 16 Sch.
Bl. 57r	Wesuwe	3 $\frac{1}{2}$ Gg.	7 Gg.

Anhand dieser Übersicht lässt sich die große Bandbreite der finanziellen Ausstattung der Pfarrkirchen im Niederstift Münster detailliert nachvollziehen. Wenn man wohlhabende Kirchenfabriken dadurch definiert, dass ihr Jahresetat bei über 35 Goldgulden lag, dann gehörten im Amt Cloppenburg fünf Pfarrkirchen zu dieser Kategorie, im Amt Vechta zwei und im Emsland nur eine. Es kann nicht weiter überraschen, dass darunter die St.-Vitus-Kirchen in Visbek und Meppen waren, die beide aus klösterlichen Gründungen der altsächsischen Missionszeit hervorgegangen sind. Übertroffen wurde deren Vermögen aber von den Kirchen in Vechta und in Krapendorf.



Herta Hoffmann

„Doppelhochzeit“ in den Häusern  
Oldenburg-Delmenhorst und  
Schleswig-Holstein-Sonderburg 1634/1635

Vorgeschichte

Sophie Catharine wurde am 28. Juni 1617 auf Gut Beck bei Minden in Westfalen geboren. Ihr Vater, Herzog Alexander von Schleswig-Holstein-Sonderburg (1573–1627), hatte 1605 mit der Mitgift seiner Ehefrau Dorothea von Schwarzburg-Sondershausen (1579–1639) das Gut Beck erworben. Dort kamen ihre elf Kinder zur Welt.<sup>1</sup>

Aufgrund der engen verwandtschaftlichen Beziehungen – Dorothea von Schwarzburg-Sondershausen war eine Cousine des Grafen Anton Günther von Oldenburg und Delmenhorst – stand dieser nun als 33-jähriger Patenonkel am 24. August 1617 mit dem Baby Sophie Catharine auf dem Arm und musste sich, so der Oldenburger Chronist Johann Justus Winckelmann, anzügliche Bemerkungen der Taufgesellschaft über seine Ehelosigkeit gefallen lassen. Er habe geschickt gekontert, indem er geantwortet habe, dass er auf das *Fürstl. Fräulein* warten und sie heiraten werde, wenn sie *groß* sei. Mit dieser privaten „Story“ in seiner Chronik konnte Winckelmann seinen Lesern die Hochzeit des fürstlichen Paares mit einem Altersunterschied von fast 34 Jahren als Teil einer göttlichen Vorsehung präsentieren, die sich 1635 erfüllte:<sup>2</sup>

*Bey welcher Fürstl. Kindtauf dieses merklich fürgefallen / in dem H. Graf Anthon-Günther das Fürstl. Fräulein auf seinen Armen gehabt / und von dem anwesenden Fürstl. Umstand vexiret worden / S. Liebden sollten sich auch einmal in den Heyl. Ehstand begeben / damit Sie dergleichen Früchten genießen möchten u. hat der Herr Graf geantwortet: Er wollte diesem Fürstl. Fräulein auswarten / wan es groß were / wollte Er es heurathen u. Ob nun zwar*

- 1 Inge Adriansen, Die Herzöge von Sonderburg, in: Carsten Porskrog Rasmussen / Elke Imberger / Dieter Lohmeier / Ingwer Momsen (Hg.), Die Fürsten des Landes. Herzöge und Grafen von Schleswig, Holstein und Lauenburg, Neumünster 2008, S. 233 f.
- 2 Hermann Lübbing übernimmt diese Geschichte Winckelmanns, ohne sie zu hinterfragen: Hermann Lübbing, Graf Anton Günther von Oldenburg. Ein Lebens- und Zeitbild, Oldenburg 1967, S. 96.

---

Anschrift der Verfasserin: Dr. Herta Hoffmann, Bismarckstr. 46, 27749 Delmenhorst, hertahoffmann@hotmail.com